

Dokumente zu Emmy Noether

Vorlage:

CD: GehSt-Gutachten-Noether
Ordner: 34691_Roquette
tk **Bilder:** Image00299-00330 (jpeg)

Weitere Kapitel:

tk Aus dem Bryn Mawr-Archiv
tk Aus dem Archiv des IAS Princeton
tk Aus dem Archiv der New York Public Library

t – fertig transkribiert, *k* – nach Tippfehlern durchgesehen

Version vom 28.2.2007
Letztmalig geändert am 28.2.2007

Quelltext: doknoe_070228.tex
übersetzt am 21. August 2017

Inhaltsverzeichnis

0.1	Vorbemerkungen	5
1	Die Noether–Gutachten	6
1.1	Gutachten der Doktoranden und Schüler	7
1.2	Helmut Hasse an den Kurator Göttingens, 3.6.1933	9
1.3	Helmut Hasse an den Kurator, 31.7.1933	11
1.4	Der Kurator an den Minister, 7.8.1933	13
1.5	Gutachten von Helmut Hasse	14
1.6	Gutachten von Ph. Furtwängler	16
1.7	Gutachten von O. Perron	17
1.8	Gutachten von T. Rella	18
1.9	Gutachten von J.A. Schouten	19
1.10	Gutachten von B. Segre	21
1.11	Gutachten von K. Shoda	23
1.12	Gutachten von C.L. Siegel	24
1.13	Gutachten von A. Speiser	25
1.14	Gutachten von T. Takagi	26
1.15	Gutachten von H. Bohr und G.H. Hardy	27
1.16	Gutachten von van der Waerden	28
1.17	Gutachten von H. Weyl	29
2	Aus dem Bryn Mawr–Archiv	30
2.1	18.08.1933, E.Noether an President Park	31
2.2	18.08.1933, E.Noether an President Park (English Transl.)	32
2.3	04.10.1933, Zeitungsnotiz	33
2.4	13.12.1934, Dresden an Billikopf	34
2.5	31.12.1934, Lefschetz an Billikopf	36
2.6	02.01.1935, Wiener an Billikopf	38
2.7	05.01.1935, Birkhoff an Billikopf	39

2.8	08.01.1935, Cohn an Billikopf	40
2.9	10.01.1935, Billikopf an Manning	41
2.10	11.01.1935, Billikopf an Manning	42
2.11	08.04.1935, Gutachten Stauffer, von E. Noether	43
2.12	14.04.1935, Zeitungsnotiz	44
2.13	16.04.1935, F. Noether an Courant	45
2.14	18.04.1935, M. Lehr über E. Noether	47
2.15	24.04.1935, Murrow an Park	49
2.16	25.04.1935, A. Flexner an Park	50
2.17	Mai 1935, Bryn Mawr Alumnae Bulletin	51
2.18	16.05.1935, Park an Dipl.Ing. O.Nöther	53
2.19	23.05.1935, F. Noether an Wheeler	56
2.20	03.06.1935, O. Nöther an Wheeler	57
2.21	24.06.1935, A. Flexner an Park	60
2.22	27.06.1935, Assist. von Pres. Park an S. Flexner	62
2.23	29.07.1935, O. Nöther an Wheeler	63
2.24	29.11.1935, O. Nöther an Wheeler	65
2.25	undatiert, Zeitungsnotiz	67
2.26	17.10.1938, Weyl an Billikopf	69
2.27	23.11.1938, Weyl an Sabin	71
2.28	23.11.1938, Weyl an Park	72
2.29	02.12.1938, Sabin an Park	73
2.30	07.06.1961, Alexandroff an Pell Wheeler	74
2.31	25.08.1988, Schafer an Rittenhouse	75
3	Aus dem Archiv des IAS Princeton	77
3.1	13.12.1934, Veblen an A. Flexner	78
3.2	31.12.1934, Lefschetz an Billikopf	80
3.3	02.01.1935, Wiener an Billikopf	81
3.4	21.02.1935, Manning an A. Flexner	82
3.5	28.02.1935, Veblen an A. Flexner	84
3.6	30.04.1935, A. Flexner an Einstein	86
3.7	04.05.1935, Nachruf auf E. Noether, von Einstein	87
4	Aus dem Archiv der New York Public Library	89
4.1	12.06.1933, Lefschetz an Duggan	90
4.2	03.11.1933, Kline an Murrow	92
	

0.1 Vorbemerkungen

[...] steht als Platzhalter für Text, der nicht oder nicht eindeutig zu entziffern war.¹

□□□ steht für ausgestrichene Passagen.²

Handschriftliche und sonstige Zufügungen zum Text eines Gutachtens sind hier als “Anmerkungen” an das jeweilige Gutachten angehängt.

1. erreichbar mit `\xxx`
2. erreichbar mit `\boxes`

Kapitel 1

Die Noether–Gutachten

1.1 Gutachten der Doktoranden und Schüler

An den Kurator der Universität Göttingen¹

Herrn Geheimrat Valentiner

Wir Doktoranden und Schüler von Prof. E. Noether Studenten der Mathematik der hiesigen Universität bitten um Berücksichtigung der folgenden Ausführungen:

So sehr wir die nationale Revolution in all ihren Auswirkungen begrüßen, so sehr bedauern wir auch die Beurlaubung von Fr. Prof. Noether, die sie an der Ausübung ihrer Wirksamkeit verhindert, und zwar aus folgendem Grund.

Fr. Noether hat eine mathematische Schule begründet, aus der die tüchtigsten der jüngeren Mathematiker hervorgegangen sind, die jetzt zum Teil Dozenten, zum Teil Ordinarien an deutschen Universitäten sind. Ihre Tätigkeit hat immer in Spezialvorlesungen bestanden, mit kleiner Hörerzahl von der aber ein grosser Teil sich der akademischen Laufbahn gewidmet hat. Auch die Tatsache, dass ihre Kurse sich durch mehrere Semester erstreckten hatte zur Folge, dass den Schülern ein tieferer Einblick in die Zusammenhänge gegeben wurde.

Es ist kein Zufall, dass ihre Schüler sämtlich arisch sind, es liegt begründet in ihrer Wesensauffassung der Mathematik, die dem arischen Denken besonders entspricht. Nicht um abgerissene einzelne Sätze und Resultate handelt es sich, sondern um Erkennen, Verstehen des Ganzen, und dies gelingt E. Noether auf Grund der von ihr in den letzten Jahren entwickelten begrifflich inhaltlichen Methode. Das Gebiet, das sie erforscht, die lebendigen Fragestellungen, die sie aufstellt, haben alle ihre Schüler mit Begeisterung und Leidenschaft für die Mathematik erfüllt.

Trotz unserer abweichenden politischen Ansichten sind die persönlichen Beziehungen mit ihr in keiner Weise gestört, woraus sich ergibt, dass sie niemals politischen Einfluss auf ihre Schüler ausgeübt hat.

Der enge Zusammenhang, den es ihr zu begründen gelungen ist, zwischen sich und ihren Schülern, und unter den Schülern selbst, beruht auf den grossen persönlichen Anregungen, die sie ausübte. Dieser Zusammenhang kann ohne weitere Fühlungnahme kaum auf die Dauer aufrecht erhalten werden. Einige Schüler sind schon in diesem Semester an andere Universitäten gegangen.

Dies ist der Grund, aus dem wir es begrüßen würden, wenn Frl. Professor Noether wieder die Möglichkeit gegeben würde, ihre Tätigkeit als Lehrerin auszuüben, die in ganz Deutschland einzig dasteht.

E. Bannow E. Knauf Tsen
W. Vorbeck
G. Dechamps W. Wichmann
H. Davenport (Cambridge, Engl.)
H. Ulm L. Schwarz.
[...] *[...]*
D. Derry
Wei-Liang Chow

Anmerkungen

¹UI 16808 33

1.2 Helmut Hasse an den Kurator Göttingens, 3.6.1933

MATHEMATISCHES SEMINAR
DER UNIVERSITÄT

MARBURG-LAHN, DEN 3. Juni 1933^{1 2 3}

PROF. DR. HELMUT HASSE
MARBURG/LAHN
Weißenburgstr. 22

An den
Herrn Kurator der Universität
G ö t t i n g e n

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

In der Annahme, daß es für Sie von Interesse ist, erlaube ich mir, Ihnen ganz ergebenst davon Kenntnis zu geben, daß ich nach Besprechung mit Herrn Prof. Dr. Neugebauer einen Schritt zugunsten von Fräulein Prof. Dr. Noether eingeleitet habe. Die Göttinger mathematischen Kollegen haben die Hoffnung, daß es vielleicht doch in einiger Zeit möglich sein wird, Frl. Noether wieder in das mathematische Leben der Göttinger oder einer anderen deutschen Universität einschalten zu können, etwa durch eine Lehrbeauftragung mit *Spezial*vorlesungen. Um einen dementsprechenden Antrag vorzubereiten, habe ich eine Reihe namhafter mathematischer Gelehrter des In- und Auslandes um Gutachten über die wissenschaftliche Bedeutung der Arbeiten Frl. Noethers und ihrer ganzen wissenschaftlichen Persönlichkeit gebeten. Auch habe ich vor, von mir selbst aus ein ausführliches solches Gutachten zu entwerfen, da ich der Überzeugung bin, daß Frl. Noether zu den führenden deutschen Mathematikern gehört, und daß der deutschen Wissenschaft und ganz besonders der jungen Generation ein sehr schwerer Verlust entsteht, wenn Frl. Noether indirekt gezwungen wird, ins Ausland abzuwandern. Wie ich höre, haben auch die speziellen Schüler Frl. Noethers eine Eingabe vorbereitet, die Ihnen in kurzer Zeit zugehen dürfte.

In vorzüglicher Hochachtung bin ich

Ihr sehr ergebenener

Hasse

Anmerkungen

¹an 4. 6. 33

²Praes. 4. 6. 1933 J. No. 300 [...]

³UI 16808 33

1.3 Helmut Hasse an den Kurator, 31.7.1933

MATHEMATISCHES SEMINAR
DER UNIVERSITÄT

MARBURG-LAHN, DEN 31. 7. 33^{1 2 3}

Sehr verehrter Herr Geheimrat!

Die beigefügten Gutachten über die wissenschaftliche Bedeutung Fräulein Emmy Noethers sollen dem Zweck dienen, ihr nach Möglichkeit die weitere Existenz am mathematischen Institut Göttingen in irgendeiner Form zu erhalten. Nicht nur für Göttingen, sondern für die deutsche Mathematik überhaupt, wäre es ein empfindlicher Verlust, wenn sich für Frl. Noether in Deutschland keine weitere Existenzmöglichkeit als lehrende Mathematikerin fände. Da es sich bei ihr nicht so sehr um ein Lehren im großen Rahmen des Ausbildungsplans der Lehramtskandidaten als vielmehr um ein Befruchten eines verhältnismäßig kleinen Kreises fortgeschrittener Schüler handelt, die meistens die akademische Laufbahn im Auge haben, so darf ich die Hoffnung hegen, daß sich eine solche Tätigkeit vielleicht doch nicht völlig mit den grundsätzlichen Erwägungen und Prinzipien überkreuzen würde, die zu ihrer vorläufigen Beurlaubung geführt haben.

In vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Hasse

Wenden!

**Gutachten über Fräulein Prof. Dr. E. N o e t h e r
Göttingen**

von:⁴

Prof. Dr. H. B o h r , Kopenhagen
Prof. Dr. Ph. F u r t w ä n g l e r , Wien
Prof. Dr. G.H. H a r d y , Cambridge
Prof. Dr. H. H a s s e , Marburg
Prof. Dr. O. P e r r o n , München
Prof. Dr. T. R e l l a , Wien
Prof. Dr. J.A. S c h o u t e n , Delft
Prof. Dr. B. S e g r e , Bologna
Prof. Dr. K. S h o d a , Osaka
Prof. Dr. C. S i e g e l , Frankfurt
Prof. Dr. A. S p e i s e r , Zürich
Prof. Dr. T. T a k a g i , Tokyo
Prof. Dr. B.L. v a n d e r W a e r d e n , Leipzig
Prof. Dr. H. W e y l , Göttingen

Anmerkungen

¹an 5/8 – Eilt!

²14 Anl.

³Praes. 5. 8. 1933 J.No. 4270.

⁴UI 17277 33

1.4 Der Kurator an den Minister, 7.8.1933

Der Kurator der Universität.

Göttingen, den 7. August 1933.

J.Nr. 4270.^{1 2 3}

Vorgang:

Erlass⁴ vom 2. Mai 1933 – U I 16046 – .⁵

Urschriftlich mit 14 Anlagen

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

in **Berlin**

vorgelegt.

Wenngleich mir die wissenschaftliche Bedeutung Fräulein Noethers bekannt ist, enthalte ich mich angesichts der hier beiliegenden Gutachten einer Reihe kompetenter Beurteiler einer Stellungnahme in dieser Beziehung.

In politischer Hinsicht hat meines Wissens Fräulein Noether von der Revolution von 1918 an bis auf unsere Tage auf marxistischem Boden gestanden. Und wenn ich auch für möglich halte, dass ihre politische Auffassung mehr phantastisch als bewusst und praktisch war und ist, so glaube ich doch zugleich mit Bestimmtheit, dass ihre Sympathien so stark der marxistischen politischen und Weltauffassung gelten, dass rückhaltloses Eintreten für den nationalen Staat von ihr nicht zu erwarten ist. Bei aller Hochachtung vor der wissenschaftlichen Bedeutung Fräulein Noethers sehe ich mich daher ausserstande, für sie einzutreten.

Valentiner

*Gött.*⁶

Anmerkungen

¹UI 17277 33

²Preuß. Ministerium f. Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung. Eing.: 10. AUG. 1933

³14 Anl. [...]

⁴Beurlaubungs

⁵a. d. Abg. a/5 [...]

⁶[...]

1.5 Gutachten von Helmut Hasse

MATHEMATISCHES SEMINAR
DER UNIVERSITÄT¹

MARBURG-LAHN, DEN 31. 7. 33

Fräulein Noether ist die Urheberin und Führerin der modernen algebraischen Schule, die sich nach dem Kriege in Deutschland gebildet hat. Durch eine Reihe tiefgründiger Arbeiten, die an das Lebenswerk des deutschen Mathematikers Richard Dedekind anknüpfen, und durch ihren persönlichen Einfluß auf zahlreiche junge deutsche Mathematiker hat sie den Grund gelegt zu einer Durchsetzung der überkommenen klassischen Algebra mit völlig neuen allgemeinen Methoden, die nicht nur in der Algebra selbst ihre Kraft bewährt haben, sondern darüber hinaus auch andere Gebiete der Mathematik wie Zahlentheorie, Funktionentheorie und Geometrie durchdrungen haben, und es gegenwärtig unter ihrer eigenen Mitarbeit und durch ihre Anregung an ihre zahlreichen Schüler noch tun.

Einer aufblühenden, zum weitaus größten Teil aus jungen deutschen Mathematikern bestehenden Schule würde ihr allseitig anerkanntes Haupt genommen werden, wenn Fräulein Noether in Folge der gegenwärtigen politischen Situation gezwungen würde, ins Ausland zu gehen. Die meisten von diesen jüngeren deutschen Mathematikern, die unmittelbar oder mittelbar durch ihre Schule gegangen sind, pflegen durch häufige Besuche in Göttingen und durch das Zusammentreffen auf den deutschen Mathematikerkongressen einen regen Gedankenaustausch mit ihr, der auf ihre eigenen Arbeiten in besonderem Maße anregend und befruchtend wirkt. Ihnen allen und damit der deutschen Mathematik überhaupt würde ein bedeutender ideeller Schaden entstehen, wenn diese Möglichkeit des persönlichen Gedankenaustausches genommen würde.

Fräulein Noether hat sich stets als Deutsche gefühlt. Sie hat auch jetzt den lebhaften Wunsch, in Deutschland und an derjenigen Stelle zu bleiben, an die sie ihrer ganzen Persönlichkeit nach gehört, am Göttinger mathematischen Institut. Dort wie nirgends anders in der Welt hat sie die Gelegenheit, für ihre weittragenden Ideen, die sie nur zum kleinsten Teil selbst ausarbeiten kann, immer wieder die richtigen Menschen zu finden, die sie auf die ihr vorschwebenden Forschungswege weisen kann. Denn dort allein strömt, der alten Tradition entsprechend, die Auslese der mathematisch begabten und für

die Aufnahme dieser Ideen fähigen Jugend, wenigstens in höheren Semestern, zusammen.

Ihre Mathematik kann man in keiner Weise “artfremd” nennen. Sie ist im Gegenteil von derjenigen Qualität, die der typisch deutschen Geisteshaltung angemessen ist, die doch ihrer Natur nach mehr auf das Denken, das Theoretische, das Ideale als auf den Zweck, den materiellen Erfolg, das Reale abgestellt ist. Daß dies so ist, mag greifbar dadurch beleuchtet werden, daß unter den zahlreichen jungen Mathematikern, die sich im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte zu ihrer Schule gefunden haben, der weitaus größte Teil Deutsche arischer Abstammung sind. Als ein Beweis ihrer wirklich überragenden Bedeutung mag ferner angesehen werden, daß sie auch im anglo-amerikanischen Ausland, dessen mathematische Auffassung doch von jener mehr realen, der ihren völlig entgegengesetzten Art ist, als führender zeitgenössischer Mathematiker anerkannt wird.

Schließlich mag noch angeführt werden, daß Fräulein Noethers Vater, Max Noether, ein hervorragender deutscher Mathematiker gewesen ist, der seinerzeit von der Akademie in Rom für seine Leistungen auf algebraisch-geometrischem Gebiet ein Ehrendiplom erhielt, und der auch gerade heute bei der neuen bedeutenden italienischen Mathematikerschule das höchste Ansehen unter allen deutschen Mathematikern genießt.

Hasse

Anmerkungen

¹UI 17277 33

1.6 Gutachten von Ph. Furtwängler

Wien, 29. Juni 1933 ^{1 1)}

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ihrem Wunsche, dass ich mich über die wissenschaftliche Bedeutung von Fr. E. Noether äussern möge, entspreche ich sehr gern.

Fr. E. Noether nimmt in der Entwicklung der modernen Algebra eine führende Stellung ein. Sie hat nicht nur bedeutende Teile dieser Theorie teils selbst bearbeitet und teils ihre Bearbeitung angeregt, sondern sie hat auch durch ihre selbstlose und nur von idealen Zielen geleitete Lehrtätigkeit einen grossen Kreis von Schülern herangebildet, die sich heute bereits einen geachteten Namen in der mathematischen Welt gemacht haben.

Ich glaube daher, dass es für die deutsche mathematische Wissenschaft nur von grossem Vorteil sein kann, wenn Fr. E. Noether auch weiterhin die Möglichkeit geboten wird, ihre Lehrtätigkeit auszuüben.

Mit kollegialem Gruss

Ihr sehr ergebener

gez. Ph. Furtwängler.

Anmerkungen

¹UI 17277 33

1). Original handschriftlich

1.7 Gutachten von O. Perron

Prof. Dr. Oskar Perron
München 27
Friedrich Herschelstraße 11

E m m y N o e t h e r .¹

Emmy Noether gehört zu den führenden Persönlichkeiten in der modernen Mathematik. Schon ihre älteren Arbeiten über Invariantentheorie legen Zeugnis ab von einem hohen Können; ihre Untersuchungen über allgemeine Körper- und Idealtheorie sind bahnbrechend. Aber mehr noch als durch ihre gedruckten Publikationen hat es Emmy Noether immer verstanden, im mündlichen Vortrag und Verkehr die Jugend für grosse wissenschaftliche Ideen zu begeistern, und so ist wohl die ganze jüngere Algebraikergeneration in hohem Grad von ihr beeinflusst und wandelt in ihren Spuren. Einem aber, der Geist von ihrem Geist empfing und heute nicht in ihren Spuren wandeln kann, weil er im Kriege fiel, hat sie in rührender Selbstbescheidung und Pietät ein wissenschaftliches Denkmal gesetzt; ohne Emmy wäre der Name Kurt Hentzelt verschollen.

Unter allen Mathematikerinnen, die bis heute gelebt haben, ist Emmy Noether unzweifelhaft die genialste. Denn Sonja Kowalewska, die man sonst wohl anzuführen pflegt, hat im wesentlichen nur Ideen ausgearbeitet, die sie von Weierstrass empfing. Emmy Noether aber ist ein wahrhaft schöpferischer Geist; sie hat alle Ideen aus sich selbst heraus dank einer überaus glücklichen Erbanlage.

O. Perron

Anmerkungen

¹UI 17277 33

1.8 Gutachten von T. Rella

DR. TONIO RELLA
ORD. PROF. D. MATHEMATIK
AN DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE WIEN¹

WIEN, 9. Juli 1933.
I. RATHAUSSTRASSE 8

Sehr geehrter Herr Kollege!

Vielen Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 26. Juni. Es kommt mir eigentlich unpassend vor, über eine wissenschaftliche Persönlichkeit vom Range Emmy Noethers eine Äußerung abgeben zu sollen.

Ich halte Frl. Noether auf ihrem Spezialgebiet der abstrakten Algebra schlechtweg für führend. Aus Mitteilungen eigener ehemaliger Schüler, die in Göttingen ihre mathematische Ausbildung fortgesetzt haben, ist mir bekannt, daß Frl. Noether in ihrer impulsiven Art stärksten wissenschaftlichen Einfluß in persönlichem Verkehr auf junge Mathematiker auszuüben imstande ist, was ja durch die große Zahl bedeutender junger Algebraiker in Deutschland erwiesen ist, die sich wohl fast sämtlich als ihre persönlichen Schüler bekennen oder mindestens durch ihre Arbeiten zu eigenen Forschungen angeregt wurden.

Ich selbst kenne Frl. Noether nur flüchtig von Kongressen, vor allem vom Int. Mathematikerkongreß in Bologna und erinnere mich mit Freude der überaus anregenden Stunden, die ich damals in ihrer Gesellschaft zugebracht habe.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

sehr ergebener

T. Rella.

Respektvolle Empfehlungen an Herrn Geheimrat Hensel und beste Grüße an Herrn Ullrich.

Anmerkungen

¹UI 17277 33

1.9 Gutachten von J.A. Schouten

Prof. Dr. J. A. Schouten
Rotterdamsche Weg 111.^{1 1)}

Delft, 27–6 1933.

Lieber Herr Kollege!

Fräulein Noether ist meines Erachtens eine erstklassige Mathematikerin, sie ist überhaupt die grösste lebende Mathematikerin der Welt! In harter und aufopfernder Arbeit hat sie unglaublich viel für die Mathematik und für ihre zahlreichen Schüler getan. Auch hier in Holland leben viele ihrer Schüler die dankbar anerkennen wieviel sie bei ihr gelernt haben. Eben kam in Leiden wieder eine grosse Doktorarbeit heraus: Reestman, Einleitung zur Theorie der Klassenkörper, Leiden 1933, die ganz auf die Idealtheorie Noethers aufgebaut ist. Es wäre ein grosser Skandal wenn eine solche Kraft wegen Rassenvorurteil abgebaut würde. Man macht sich in Deutschland anscheinend keine Vorstellung davon wie empört das deutsch*freundliche* Ausland über solche Sachen ist. Vielmehr als darüber dass vielleicht mal hier oder da ein Jude durch irregeleitete Jugend verprügelt wird. Was hier offiziell, durch die Behörden selbst, geschieht, empört uns Freunde Deutschlands aufs äusserste. Nur Frankreich und die Kleine Entente freuen sich!

Sie können meinen Brief überall vorzeigen obwohl ich damit riskiere gelegentlich als “lästiger Ausländer” ausgewiesen zu werden.

Zur Orientierung diene dass ich rein arischer Abstammung bin und für 50% Deutscher, meine Mutter stammt aus einer Preussischen Offiziersfamilie, Abstammung im Auge der jetzigen Herrscher also wohl vollkommen einwandfrei. Vor, *in* und nach dem Kriege war ich stets ultra deutsch–freundlich, was mir hier viele Unannehmlichkeiten brachte. Nie habe ich mich für Deutschland und für meine Abstammung geschämt, jetzt würde ich es tun wenn ich nicht die Ueberzeugung hätte, dass was jetzt geschieht dem Wesen der Deutschen Volksseele vollkommen entgegengesetzt ist.

Schreiben Sie bitte an alle meine Kollegen in Holland, ich bin sicher dass sie sehr wertvolle Antworten bekommen.

Mit freundlichen Grüssen Ihr sehr ergebener

1). Original handschriftlich

gez. J. A. Schouten.

Anmerkungen

¹UI 17277 33

1.10 Gutachten von B. Segre

R. Università di Bologna
Istituto Matematico
"Salvatore Pincherle"^{1 1)}

È da tutti riconosciuto l'eccelso valore scientifico dell'opera geometrica di *Max Noether*, la quale trae la sua profonda ispirazione dalle immortali ricerche di *Riemann* sulla teoria delle funzioni algebriche e dei loro integrali. Essa ha costituito il punto di partenza di una meravigliosa fioritura di studi, che ha avuto luogo dal 1890 in poi in Francia e specialmente in Italia; tanto che *Max Noether* può meritamente dirsi il fondatore di quell'edificio superbo e grandioso che è oggidì la "Geometria algebrica".

Degna continuatrice del grande nome paterno è la signorina *Emmy Noether*, quantunque i suoi lavori abbiano carattere alquanto diverso e prevalentemente algebrico. Il contributo della signorina *Noether* è dei più notevoli et interessanti; ella, insieme con *Artin*, *Hasse* e *Van der Waerden* è a ragione considerata caposcuola nelle moderne ricerche di "algebra generale" e di "teoria generale dei numeri", ultimo e generalissimo sviluppo delle idee fondamentali di *Grassmann*, *Dedekind*, *Kronecker* e *Weierstrass*.

gez. Beniamino Segre

Bologna, R^a Università.

1). Original handschriftlich

Ü b e r s e t z u n g²

Mathematisches Institut der Kgl. Universität Bologna

Der ungeheure wissenschaftliche Wert des geometrischen Werkes von Max Noether ist von allen anerkannt, der seinerseits tiefste Beeinflussung erfahren hat von dem unsterblichen Wert Riemanns über die Theorie der algebraischen Funktionen und ihrer Integrale. Dies hat den Ausgangspunkt gebildet für eine erstaunliche Blüte von Untersuchungen etwa seit 1890 in Frankreich und insbesondere in Italien, derart dass Max Noether mit Recht als Gründer des grossartigen Baus der heutigen algebraischen Geometrie gelten kann.

Die würdige Fortsetzerin der väterlichen Namens ist Fräulein Emmy Noether, obzwar deren Arbeiten eine in gewisser Hinsicht abweichende Richtung haben und vor allem rein algebraisch betont sind. Die Leistung von Fräulein Noether ist eine überaus beachtenswerte und wichtige. Sie zusammen mit Artin, Hasse und van der Waerden ist das anerkannte Schulhaupt in den modernen Untersuchungen über abstrakte Algebra und allgemeine Zahlentheorie, die die grundlegenden Ideen von Grassmann, Dedekind, Kronecker und Weierstrass weiterführen und krönen.

gez. Prof. Benjamino Segre

Bologna

Anmerkungen

¹UI 17277 33

²UI 17277 33

1.11 Gutachten von K. Shoda

Imperial University of Osaka
Mathematical Institute

den 16. Juli 1933

Prof. Dr. Kenjiro Shoda¹

Hochverehrter Herr Kollege!

Von Herrn Takagi erfuhr ich, dass Frl. Prof. Dr. E. Noether in Göttingen beurlaubt worden ist und voraussichtlich entlassen werden wird. Wir alle bedauern das sehr um der grossen Verdienste willen, die Frl. E. Noether um die Entwicklung der gesamten modernen Algebra hat. Für uns Ausländer gilt Frl. Noether, die so viele neue und grundlegende Ideen in die Theorie der hyperkomplexen Zahlen, die Darstellungstheorie, die Idealthorie u. a. hineingebracht hat, wohl als der hervorragendste Repräsentant der deutschen Algebra. Mit besonderem Dank erinnere ich mich, wie so viele andere japanische Algebraiker, der Zeit, als ich in Göttingen bei Frl. Noether studierte und von ihr so viele unschätzbare wissenschaftliche und persönliche Förderung erfahren habe. Wir wünschen alle sehr, dass es Ihren Bemühungen gelingen möge, Frl. Noether der deutschen Mathematik zu erhalten.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr sehr ergebener

K. Shoda

Anmerkungen

¹UI 17277 33

1.12 Gutachten von C.L. Siegel

Frankfurt (Main) 1933 VI 14¹

Gutachten über die wissenschaftliche Bedeutung von Prof. E. Noether

Durch die Untersuchungen von Dedekind, Frobenius und Kronecker hatte Deutschland gegen Ende des vorigen Jahrhunderts eine führende Stellung in der Algebra erlangt. Dass diese Stellung bis heute beibehalten und noch verstärkt wurde, ist zu erheblichem Teil das Verdienst von Emmy Noether. Insbesondere hat die sog. Theorie der hyperkomplexen Systeme durch Veröffentlichungen und Vorlesungen von Frl. Noether so grosse Förderung erfahren, dass die daran anschliessenden Probleme jetzt bei den Algebraikern der ganzen Welt im Vordergrund des Interesses stehen.

E. Noether hat im letzten Jahrzehnt wohl mehr als irgend ein anderer Göttinger Docent junge Mathematiker zu productiver Arbeit angeregt. Es ist daher im Interesse unseres akademischen Nachwuchses dringend zu wünschen, dass Frl. Noether auch weiterhin in Deutschland lehren kann.

gez. Siegel
o. Professor an der Universität Frankfurt.

Anmerkungen

¹UI 17277 33

1.13 Gutachten von A. Speiser

Zürich, den 1. Juli 1933
Pelikanstrasse 22¹

Sehr verehrter Herr Kollege

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief vom 26. Juni. Gerne gebe ich Ihnen das Urteil ab, das wir in Zürich über Fräulein Emmy Noether haben. Sie ist ohne Zweifel die bedeutendste unter den heutigen Mathematikerinnen und besitzt ein ganz umfassendes Wissen. Wir haben sie für den internationalen Mathematikerkongress in Zürich 1932 zu einem allgemeinen Vortrag eingeladen, weil sie eine der besten Kenner der modernen Algebra ist und speziell in Deutschland als Zentrum einer hervorragenden Schule wirkt. Die wichtigen Ideen Wedderburns und anderer hat sie zur fruchtbaren Entfaltung gebracht und als überaus anregende Persönlichkeit und selbstschöpferische Mathematikerin hat sie den grössten Einfluss in ihrem Lande ausgeübt. Da sie ihrer Wissenschaft lebt wie wenige, übt sie auch einen moralischen Einfluss aus, der nicht zu vergessen ist. Für das Ansehen und den Einfluss Göttingens in der mathematischen Welt scheint sie uns unentbehrlich zu sein. Alle jüngeren Mathematiker, die dort studiert haben, sind durch ihre Schule gegangen.

Mit den besten Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

Andreas Speiser

Anmerkungen

¹UI 17277 33

1.14 Gutachten von T. Takagi

Prof. T. Takagi,

Tokyo, den 12. Juli, '33¹

Mathematical Institute

Faculty of Science
Tokyo Imperial University
TOKYO, JAPAN

Hochverehrter Herr Kollege!

Die grosse Verdienst von Frl. Prof. Dr. Emmy Noether für die Neubegründung und Förderung der modernen Algebra schätze ich natürlich sehr hoch, wie ohne Zweifel die ganze mathematische Welt überhaupt es tut. Ihrem nie ermüdenden Eifer ist zu zuschreiben, dass die moderne Algebra im letzten Dezennium eine so bedeutende Fortschritt und rasche Verbreitung erfahren hat. Es wäre schade, wenn die Einfluss und Anregung der grossen wissenschaftlichen Persönlichkeit Frl. Noethers dem grossen Kreise der deutschen und nicht minder der ausländischen jungen Mathematiker entzogen würde, indem ihr die *venia legendi* an der Universität Göttingen beraubt wird, zumal wegen eines Umstandes, woran sie keine Schuld trägt!

Ich werde nicht verfehlen Ihren Auftrag an Kollege Shoda weiterzuleiten.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr ergebener

T. Takagi.

Anmerkungen

¹UI 17277 33

1.15 Gutachten von H. Bohr und G.H. Hardy

Kopenhagen, August 1933¹

Herrn Prof. Dr. H. H a s s e

M a r b u r g

Weissenburgstr. 22

Lieber Herr Hasse,

Ihrem Wunsche, mich über die Bedeutung von Fräulein N o e t h e r zu äussern, komme ich gerne nach, und ich schreibe gleichzeitig für Kollegen H a r d y in Cambridge, mit dem ich gerade zusammen gewesen bin und der mich gebeten hat, auch in seinem Namen an Sie zu schreiben.

Fräulein N o e t h e r hat für die Entwicklung der modernen Algebra eine überragende Bedeutung und gilt in wie ausserhalb Deutschland mit Recht als das Haupt einer Schule der jungen Algebraiker. Dass die Algebra eine neue Blüte erlebt hat und in der ganzen mathematischen Welt an führender Stelle steht und ihren Bereich weit ausdehnen konnte in geometrische und andere Forschungsgebiete hinein, verdankt man vor allem Fräulein Noether und ihrer Schule. Die Wirkung, die sie ausgeübt hat, geht weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, und überall in der Welt gehört ihr Name zu den allerbekanntesten.

Mit besten Grüssen

Ihr sehr ergebener

Harald Bohr *und für* *G. H. Hardy*

Kopenhagen

Cambridge.

Anmerkungen

¹UI 17277 33

1.16 Gutachten von van der Waerden

Prof. Dr. B. L. v. d. Waerden
Leipzig C 1
Ferdinand–Rhode–Strasse 41

Leipzig, den 8. Juni 1933.¹

G u t a c h t e n .¹⁾

Dr. Emmy Noether ist eine Persönlichkeit von einzigartiger Bedeutung in der mathematischen Welt. Sie hat vor ungefähr 13 Jahren angefangen, die Richtung anzugeben, in der die Algebra und Arithmetik sich nach ihrer Meinung entwickeln sollten, und tatsächlich entwickeln sie sich jetzt unter ihrer anerkannten Führung in dieser Richtung. Sie hat mit zäher Energie an ihren eigenen Methoden und Problemstellungen festgehalten, auch in einer Zeit, wo die Problemstellungen als allzu abstrakt und die Methoden als unfruchtbar galten, und hat jetzt den Erfolg, dass die Methoden vor allem in Deutschland, aber auch schon in Frankreich, Holland, Russland, Amerika und Japan überall angewandt werden und die schönsten Ergebnisse liefern. Aus aller Welt kamen vor ihrer Beurlaubung die Algebraiker nach Göttingen um ihre Methoden zu lernen, ihren Rat zu holen, unter ihrer Führung zu arbeiten. Ihre Verdienste wurden von der mathematisch–naturwissenschaftlichen Fakultät in Leipzig und der Deutschen Mathematiker–Vereinigung dadurch anerkannt, dass sie in 1932 zusammen mit E. Artin den Ackermann–Teubner–Gedächtnispreis erhielt.

gez. B. L. v. d. Waerden.

o. Professor a/d Universität Leipzig.

Anmerkungen

¹UI 17277 33

1). Original handschriftlich

1.17 Gutachten von H. Weyl

Mathematisches Institut
der Universität

Göttingen, den 12. Juli 1933¹

EMMY NOETHER nimmt in der heutigen mathematischen Forschung durch ihre ungewöhnliche naturwüchsige produktive Kraft sowie durch die zentrale Bedeutung und den grossen Zusammenhang der von ihr bearbeiteten Probleme eine hervorragende Stellung ein. Sie wusste in Göttingen durch ihre Forschung und durch die Suggestivität ihrer Lehre den grössten Kreis von Schülern um sich zu versammeln. Wenn ich sie mit den beiden Mathematikerinnen vergleiche, deren Ruhm in die Geschichte eingegangen ist, SOPHIE GERMAIN und SONJA KOWALEWSKA, so ragt sie entschieden über beide hinaus durch die Originalität und Intensität ihrer wissenschaftlichen Leistung. Auf dem Felde der Mathematik ist EMMY NOETHER ein ebenso wichtiger und anerkannter Name wie der LISE MEITNERS in der Physik.

Sie vertritt vor allem die "abstrakte Algebra". Das Wort "abstrakt" weist in diesem Zusammenhang durchaus nicht darauf hin, dass es sich um einen besonders "lebensfernen" Zweig der Mathematik handelt. Die herrschende Tendenz ist vielmehr, die Probleme durch sehende Gedanken, durch Vermittlung einer dem Gegenstand möglichst angemessenen Begriffsbildung, statt durch blinde Rechnung zu zwingen; Fräulein NOETHER ist in dieser Hinsicht die legitime Nachfolgerin des grossen deutschen Zahlentheoretikers R. DEDEKIND. Die abstrakte Algebra ist überdies dasjenige Gebiet der Mathematik, das heute dank der Quantentheorie in den innigsten Beziehungen zur Physik steht.

EMMY NOETHER ist auf diesem Felde, auf welchem sich die mathematische Forschung gegenwärtig am lebendigsten weiter entwickelt, in In- und Ausland als die eigentliche Führerin anerkannt.

H. Weyl

Göttingen, 12. Juli 1933

Prof. Dr. H. Weyl

Anmerkungen

¹UI 17277 33

Kapitel 2

Aus dem Bryn Mawr–Archiv

2.1 18.08.1933, E.Noether an President Park

Göttingen, Stegmühlenweg 51, 18. 8. 33.

(bis 25. 8. [...]hagen/Mecklenburg).

To the President

of Bryn Mawr College.

My dear Dr. Park,

Ich danke Ihnen und dem College, vor allem dem Department of Mathematics, vielmals für das mir überraschend angebotene Stipendium. Es war mir eine große Freude und ich werde es mit Vergnügen annehmen.

Ich muß allerdings um eine Verschiebung um ein Jahr bitten, auf das akademische Jahr 1934/35. Aber ich hoffe und vermute daß das keine allzu großen Schwierigkeiten machen wird. Ich habe nämlich für diesen Winter, für den Weihnachts–Oster–Term, schon eine Einladung nach Oxford angenommen, in das Somerville College, zu Gastvorlesungen an der Universität die auch den Mathematikern der andern Colleges zugänglich sein werden. Bis zur Beendigung dieser Vorlesungen ist auch das akademische Jahr fast beendet.

Es ist mir persönlich ein sehr angenehmes Gefühl schon für zwei Jahre im voraus Pläne machen zu können; ich hoffe sicher daß sich alles gut regeln wird.

Ihre sehr ergebene

Emmy Noether.

Den Katalog habe ich mit Interesse gelesen.

2.2 18.08.1933, E.Noether an President Park (English Transl.)

English translation

Göttingen August 18, 1933

To the President of Bryn Mawr College

My dear Dr. Park,

I would like to thank you and the College, and above all the Department of Mathematics, many times for the surprising offer of a stipendium. I was very pleased, and I accept it with pleasure.

I must, however, request a year's postponement, until the academic year 1934-35. But I hope and assume that this will not create any great difficulties. I have already accepted an invitation for this winter, for the Christmas-Easter term, to give lectures at Somerville College, Oxford, which will also be accessible to mathematicians of the other Colleges. By the end of these lectures the academic year will almost be over.

It is to me personally a very pleasant feeling to be able to make my plans two years in advance; I certainly hope that things will turn out well.

Your very devoted

Emmy Noether

I read the catalog with interest.

2.3 04.10.1933, Zeitungsnotiz

TO JOIN BRYN MAWR.

**Dr. Emmy Noether, Ousted by
Nazis, Will Be on Faculty.**

Special to THE NEW YORK TIMES.

BRYN MAWR, Pa., Oct 3.—President Marion Edwards Park at the opening of Bryn Mawr College today announced that Bryn Mawr was to have in its faculty for two years Dr. Emmy Noether, formerly of the University of Göttingen, She was asked, with other members of the Göttingen faculty, to resign last Spring, under the Nazi regime.

The appointment of Dr. Noether was made possible by a gift from the Institute of International Education and the Rockefeller Foundation.

The New York Times

Copyright © The New York Times
Originally published October 4, 1933

2.4 13.12.1934, Dresden an Billikopf

SWARTHMORE COLLEGE
Swarthmore, Pa.
Mathematics and Astronomy

December 13, 1934

Dr. Jacob Billikopf
330 South 9th Street
Philadelphia, Pa.

Dear Dr. Billikopf:

I am writing you concerning Dr. Emmy Noether.

Miss Noether was, until the spring of 1933, professor of mathematics at the University of Goettingen. In November, 1933, she came to Bryn Mawr on a two year appointment made by the emergency committee for the relief of German scholars. Miss Noether has for the last ten years been the outstanding mathematician among women the world over. Without regard to sex, she is certainly among the dozen most important mathematicians of the world. She has originated and developed to a large extent an entirely new domain in the field of algebra and every contributor to this field depends upon her work. She has formed a large body of pupils both in this country and in Europe. Her presence in this vicinity is a very great stimulus to the development of mathematics. It would, therefore, be a great pity if we could not find it possible for Miss Noether to remain at Bryn Mawr.

Since seeing you yesterday, I have talked with Mrs. Wheeler, the Chairman of the department of mathematics at Bryn Mawr. She will confer with Miss Park and suggest that Miss Park confer with you.

It was a great pleasure to spend a little time with you and to find you interested in this plan.

Yours cordially,

(Signed) Arnold Dresden
Chairman of the Department of
Mathematics and Astronomy

AD:edil
dictated 12-13-34

C

O

P

Y

NOTICE: This material from the Manuscripts and Archives Division may be protected by copyright law (Title 17 U.S. Code). **THIS COPY IS FOR PERSONAL USE ONLY.** No part may be sold, loaned, copied, or published without the written permission of the New York Public Library.

2.5 31.12.1934, Lefschetz an Billikopf

PRINCETON UNIVERSITY
Princeton, New Jersey

December 31, 1934

Dear Mr. Billikopf:

Professor Dresden has requested that I write to you regarding Professor Emmy Noether's place in the mathematical world. This will not take me very long; she is the holder of a front rank seat in every sense of the word. As the leader of the modern algebra school, she developed in recent Germany the only school worthy of note in the sense, not only of isolated work, but of very distinguished group scientific work. In fact, it is no exaggeration to say that without exception all the better young German mathematicians are her pupils. Were it not for her race, she would have held a first rate professorship in Germany and we would have no occasion to concern ourselves with her. She is the outstanding refugee German mathematician brought to these shores and if nothing is done for her, it will be a true scandal.

I understand that you are making frequent trips to New York. Would it be possible for you to stop off some time in Princeton and confer with me regarding possible plans for Professor Noether? If so, I should appreciate it if you write to me in advance so that I may be expecting you. The best days from my point of view are the first (or Saturday) three days of the week, during which I am free from hard and fast engagements. Should you stop off anywhere near the luncheon hour, I would greatly enjoy having you as my guest at the Nassau Club.

While in Pittsburgh during the last few days, I had occasion to talk with E. S. Kaufmann of the Kauffman stores and he told me that as soon as you and I could get together on any plan for her, we should write to him and let him know about it. I am sure you understand the meaning thereof. I believe indeed that we should act as soon as possible in this matter.

Yours sincerely,
(Signed) S. Lefschetz

NOTICE: This material from the Manuscripts and Archives Division may be protected by copyright law (Title 17 U.S. Code). **THIS COPY IS FOR PERSONAL USE ONLY.** No part may be sold, loaned, copied, or published without the written permission of the New York Public Library.

2.6 02.01.1935, Wiener an Billikopf

MASSACHUSETTS INSTITUTE OF TECHNOLOGY
CAMBRIDGE MASS.

January 2, 1935.

Mr. Jacob Billikopf
1012 Melrose Avenue
Philadelphia, Pennsylvania.

My dear Mr. Billikopf:

My colleague, Professor Dresden, has acquainted me with the fact that you are helping him in a campaign to secure the continued residence of Professor Emmy Noether at Bryn Mawr College. He has asked me to express my opinion of the status of Miss Noether.

Miss Noether is a great personality; the greatest woman mathematician who has ever lived; and the greatest woman scientist of any sort now living, and a scholar at least on the plane of Madame Curie. Leaving all questions of sex aside, she is one of the ten or twelve leading mathematicians of the present generation in the entire world and has founded what is certain to be the most important close-knit group of mathematicians in Germany—the Modern School of Algebraists. Even after she was deprived of her position in Germany on account of her sex, race and liberal attitude, numbers of students (men as well as women) continued to meet at her rooms for mathematical instruction. Of all the cases of German refugees, whether in this country or elsewhere, that of Miss Noether is without doubt the first to be considered.

If I can furnish you with any further information concerning Miss Noether, I shall be delighted to do it.

I remain, Respectfully yours

/s/ Norbert Wiener

Professor in the Department of Mathematics

C
O
P
Y

2.7 05.01.1935, Birkhoff an Billikopf

January 5, 1935

Mr. Jacob Billikopf
1012 Melrose Avenue
Philadelphia, Pennsylvania

Dear Mr. Billikopf:

At the suggestion of Professor Arnold Dresden of Swarthmore College, I want to write you in connection with Miss Emmy Noether, now at Bryn Mawr College. It will, indeed, be very helpful if you can succeed in securing funds to make possible the payment of a moderate salary to Miss Noether. She is generally regarded as one of the leaders in modern Algebraic Theory. Within the last ten of fifteen years she and her students in Germany have led the way much of the time. It is not too much to say that, since Sonia Kovalevski, she is the only woman mathematician of high absolute rank. Thus it is an opportunity for us to have her in this country and I hope very much that you will succeed in your efforts. Her continued presence at Bryn Mawr is sure to be a stimulus to everyone interested in modern Algebra in this country.

As far as the desirable arrangements to be made in her case are concerned I find myself in general agreement with my colleague Professor Wiener. I might mention here the fact that at least when I was last in Germany her salary there was not large, and also that as far as undergraduate work is concerned, she will be probably of no use at Bryn Mawr.

Very sincerely yours

/s/ George D. Birkhoff

B:H

C

O

P

Y

2.8 08.01.1935, Cohn an Billikopf

C THE EMERGENCY COMMITTEE IN AID OF
O DISPLACED
P GERMAN SCHOLARS
Y 2 West 45th Street ★ New York City

January 8, 1935

Dear Mr. Billikopf:

Originally, in 1935, the Emergency Committee in Aid of Displaced German Scholars made no commitments beyond 1935. That seemed the part of ordinary wisdom. The logic of events points, it seems, now to a continuance of the committee's activity beyond that date. Letters like yours and the copies of the other ones you have sent along are useful in showing the lay of the land. Matters of policy are, of course, involved. Naturally, there cannot be an indefinite extension of time on the services the Emergency Committee has undertaken. Sooner or later those scholars who are really wanted must be absorbed by the Institutions in the United States. It is not reasonable to expect that result to be accomplished at once, say in 1935. The Emergency Committee will, therefore, I think, make a determined effort to continue to supply grants. Need I say that your offer of \$750 to \$1000 cheerfully placed at the disposal of the Emergency Committee for Professor Noether will be cheerfully accepted. The proper procedure is for Bryn Mawr College to request a renewal of the existing grants from the Emergency Committee and the Rockefeller Foundation.

With cordial greetings believe me,

Very sincerely yours,

(Signed) ALFRED E. COHN

Mr. Jacob Billikopf
Philadelphia Regional Labor Board
316 Bankers Trust Building
Philadelphia, Pa.

AEC:EC

2.9 10.01.1935, Billikopf an Manning

FRANCIS BIDDLE
CHAIRMAN
H.A. MILLIS
EDWIN S. SMITH

NATIONAL LABOR RELATIONS BOARD
WASHINGTON, D.C.

REGIONAL LABOR BOARD OF
PHILADELPHIA
316 Bankers Trust Building
Philadelphia, Pa.

Kin: 1860
Office of the Chairman

January 10, 1935 *Phone: Kingsley 1860*

Dear Mrs. Manning:

I am enclosing a self-explanatory letter from Dr. Alfred E. Cohn. I am also sending you copies of letters I had received from others regarding Professor Noether. There is one more from the Chairman of the Mathematics Department of Harvard University which is at home, but I shall send it to you.

With kindest regards,

Cordially yours,

Jacob Billikopf

Mrs. Helen Taft Manning
Bryn Mawr College
Bryn Mawr, Pa.

2.10 11.01.1935, Billikopf an Manning

FRANCIS BIDDLE
CHAIRMAN
H.A. MILLIS
EDWIN S. SMITH

NATIONAL LABOR RELATIONS BOARD
WASHINGTON, D.C.

PHILADELPHIA REGIONAL LABOR BOARD
316 Bankers Trust Building
Philadelphia, Pa.

Kin: 1860 *Phone: Kingsley 1860*
Office of the Chairman

January 11, 1935

Dear Mrs. Manning:

I am enclosing copy of a letter from Professor George D. Birkhoff who, if I am not mistaken, is the Chairman of the Mathematics Department at Harvard University, and considered one of the greatest mathematicians in the world.

As ever,
Cordially yours,
Jacob Billikopf

Mrs. Helen Taft Manning
Bryn Mawr College
Bryn Mawr, Pa.

2.11 08.04.1935, Gutachten Stauffer, von E. Noether

BRYN MAWR COLLEGE
BRYN MAWR, PENNSYLVANIA

DEPARTMENT OF MATHEMATICS

Original is bound with the dissertation of Ruth Caroline Stauffer

The main result of this thesis is the actual construction of normal basis of a Galoisian field. Deuring had given a pure existence proof of such basis, and Noether had shown that the problem was one of operator isomorphism. Miss Stauffer uses this method of operator isomorphism together with the theory of representation in her construction of the basis. In the first part of the thesis, which is preliminary, she gives new proofs of known formulae in the theory of representation by the method of complementary bases. This connects with some work of Speiser, who showed some important consequences of the theory of normal bases, without however, proving their existence.

This thesis gives some very interesting results in the field of Modern Algebra, and it has shown that Miss Stauffer has a thorough knowledge of the modern theories and that she has a feeling for abstract methods. I consider this thesis is satisfactory as a partial fulfillment of the requirements for the Ph.D.¹ degree.

Dr. Emmy Noether

April 8th, 1935

1. nicht vollständig lesbar

2.12 14.04.1935, Zeitungsnotiz

DR. EMMY NOETHER

PHILADELPHIA, April 14 (AP).— Dr. Emmy Noether, visiting Professor of Mathematics at Bryn Mawr College, died today in a hospital where she underwent an operation last week. She was 52 years old. Dr. Noether formerly taught mathematics at the University of Goettingen in Germany. She came to this country two years ago.

The New York Times

2.13 16.04.1935, F. Noether an Courant

Prof. F. Noether
aus Tomsk
Forsch.Inst. f. Math. u. Mechanik.

z.Z. Berlin–Wilmsdorf, den 16. 4. 1935

Herrn Professor Richard Courant, New Rochelle, N.Y.

Sehr geehrter Herr Kollege!

ich habe Sie heute bereits telegraphisch gebeten, mich bei der Beisetzung meiner Schwester zu vertreten. Bei der gänzlich überraschend eingetroffenen Trauernachricht war natürlich kein anderer Weg möglich, und es kam mir zu Hilfe, dass ich Ihre nähere Adresse in Erfahrung bringen konnte. Falls es Ihnen nicht möglich gewesen sein sollte, so werden Sie wohl selbst das so aufgefasst haben, dass Sie von sich aus einen anderen der deutschen Kollegen beauftragen, konnten, der mehr in der Nähe von Bryn Mawr war. Obwohl es im Augenblick, noch vor der Beisetzung, noch nicht an der Zeit ist, über weitere Einzelheiten zu sprechen, so möchte ich das doch schon tun, da ich nur zufällig und vorübergehend hier anwesend bin, und wenn ich in den nächsten Tagen nach Russland zurückgekehrt sein werde, so wird alles sehr erschwert.

Wegen aller praktischen Fragen, die wohl im College erledigt werden, ist mein in Mannheim lebender Vetter Otto Noether bevollmächtigt, mich zu vertreten. Dazu gehört auch die weitere Verwendung des Mobiliars, das meine Schwester dort hatte, und das in den meisten Teilen noch von meinem Vater herrührt. Ich möchte, dass es, in Erinnerung an diese beiden Gelehrten, möglichst zusammen bleibt und weiter der Unterbringung von deutschen oder amerikanischen Gelehrten dient. Ob das im Rahmen des College oder ausserhalb desselben möglich ist, kann ich von hier aus nicht übersehen.

Gesondert davon ist jedenfalls der wissenschaftliche Nachlass meiner Schwester und ihrer Bibliothek zu behandeln. Ich denke, dass Sie sich wegen der ersten Sichtung des Nachlasses mit den dort in der Nähe wohnenden Kollegen, Rademacher, R. Brauer oder Weyl, in Verbindung setzen können. Bezüglich der Bibliothek wird z.B. Rademacher, der meine eigenen Interessen kennt, beurteilen können, was davon für mich in Betracht kommt. Ich denke dabei an Bücher wie Riemanns Werke, Salmons höhere Kurven u.a., die sich dort

befinden müssen. Die Mehrzahl der Bücher, darunter z.B. die ganze Serie der mathematischen Annalen, Crelle's Journal, u.a. kann aber nicht zurückgeschickt werden, sondern muss drüber Verwendung finden. Vielleicht können Sie mir Vorschläge machen, wo dort Interesse für den Ankauf der Bücher besteht. Das Gleiche gilt für die Separatensammlung, die wahrscheinlich auch noch nicht katalogisiert ist.

Dies sind die ersten Bemerkungen, die wohl später noch mehr ergänzt werden können. Mit bestem Dank für Ihre eventuellen Bemühungen und freundlichen Grüßen verbleibe ich

Ihr ergebener
gez. F. Noether.

2.14 18.04.1935, M. Lehr über E. Noether

Bryn Mawr College
Bryn Mawr
Pennsylvania

When Bryn Mawr opened in 1933, President Park announced the coming of a most distinguished foreign visitor to the Faculty, Dr. Emmy Noether. Among mathematicians that name always brings a stir of recognition; the group in this vicinity waited with excitement and many plans for Dr. Noether's arrival. At Bryn Mawr there was much discussion and rearrangement of schedule, so that graduate students might be free to read and consult with Miss Noether until she was ready to offer definitely scheduled courses. For many reasons it seemed that a slow beginning might have to be made; the graduate students were not trained in Miss Noether's special field, — the language might prove a barrier, — after the academic upheaval in Göttingen the matter of settling into a new and puzzling environment might have to be taken into account. When she came, all of these barriers were suddenly non-existent, swept away by the amazing vitality of the woman whose fame as the inspiration of countless young workers had reached America long before she did. In a few weeks the class of four graduates was finding that Miss Noether could and would use every minute of time and all the depth of attention that they were willing to give. In this second year her work had become an integral part of the department; she had taken on an honors student, her group of graduates has included three research fellows here on scholarships or fellowships specially awarded to take full advantage of her presence, and the first Ph.D. dissertation directed at Bryn Mawr by Miss Noether has just gone to the Committee hearing her recommendation.

Professor Brauer in speaking yesterday of Miss Noether's powerful influence professionally and personally among the young scholars who surrounded her in Göttingen said that they were called the Noether family, and that when she had to leave Göttingen, she dreamed of building again somewhere what was destroyed then. We realize now with pride and thankfulness that we saw the beginning of a new "Noether family" here. To Miss Noether her work was as inevitable and natural as breathing, a background for living taken for granted; but that work was only the core of her relation to students. She lived with them and for them in a perfectly un-selfconscious way. She looked

on the world with direct friendliness and unfeigned interest, and she wanted them to do the same. She loved to walk, and many a Saturday with five or six students she tramped the roads with a fine disregard for bad weather. Mathematical meetings at the University of Pennsylvania, at Princeton, at New York, began to watch for the little group, slowly growing, which always brought something of the freshness and buoyance of its leader.

Outside of the academic circle, Miss Noether continually delighted her American friends by the avidity with which she gathered information about her American environment. She was proud of the fact that she spoke English from the very first; she wanted to know how things were done in America, whether it were giving a tea or taking a Ph.D., and she attacked each subject with the disarming candor and vigorous attention which won every one who knew her.

Emmy Noether might have come to America as a bitter person, or a despondent person. She came instead in open friendliness, pleased beyond measure to go on working as she had, even in circumstances so different from the ones she had loved. And our final consolation is that she made here too a place that was hers alone. We feel not only greatly honoured that she wanted to stay and work with us; we feel profoundly thankful for the assurance that her friends have bought us—that her two short years at Bryn Mawr were happy years.

Chapel—Thursday April 18—1935.

Marguerita Lehr

2.15 24.04.1935, Murrow an Park

The Emergency Committee in Aid of Displaced German Scholars

April 24, 1935

President Marion E. Park
Bryn Mawr College
Bryn Mawr
Pennsylvania

My dear President Park:

When I wrote you on April 16 asking for a short statement about Professor Emmy Noether to be included in a communication addressed to the daily press and to certain scientific journals, I had not been informed of the memorial service which is to be held this coming Friday. You have doubtless arranged for notices of this meeting to be sent to the papers. It seems unwise to me that press releases should come from two different sources, and I am therefore turning over to you statements about Professor Noether which were furnished me by Professor Hermann Weyl and Dr. Richard Courant. You may be interested in reading them and perhaps using them in connection with the service. At any rate, I think it better to leave the matter entirely in your hands.

With best personal wishes,

Sincerely yours,

E.R. Murrow

Assistant Secretary

ERM:BD

P. S. I am also enclosing a statement concerning Professor Noether from Dean R. G. D. Richardson of Brown University.

2.16 25.04.1935, A. Flexner an Park

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY

April 25, 1935

Dear President Park:

I regret more than I can say that a previous engagement of great importance in New York will make it impossible for me to be present at the memorial service for Professor Noether Friday afternoon. Her death has shed a deep gloom over us all, but it ought to make you and Mrs. Wheeler happy to know that a few weeks ago she remarked to Professor Veblen that the last year and a half had been the very happiest in her whole life, for she was appreciated in Bryn Mawr and Princeton as she had never been appreciated in her own country.

With all good wishes, Ever sincerely yours,

Abraham Flexner

President Marion Park
Bryn Mawr College
Bryn Mawr, Pennsylvania

AF/MCE

2.17 Mai 1935, Bryn Mawr Alumnae Bulletin

BRYN MAWR ALUMNAE BULLETIN

RESOLUTIONS OF THE EXECUTIVE BOARD OF THE ALUMNAE ASSOCIATION¹

The Executive Board of the Alumnae Association at its meeting on Saturday, April 13th, passed the following resolution:

That the Executive Board of the Alumnae Association of Bryn Mawr College expresses on behalf of the Alumnae Association its grief and sense of loss in the death of William B. Huff, Professor–emeritus of Physics at Bryn Mawr College.

That it records its appreciation of his thirty years of service to the College not only as a teacher but also as a member of the Admissions, Curriculum, and Faculty Government Committees, and

That a copy of this resolution be printed in the ALUMNAE BULLETIN and a copy sent to Professor Huff's son.

EMMY NOETHER: DISTINGUISHED MATHEMATICIAN

Dr. Emmy Noether, one of the most noted of women mathematicians and Visiting Professor of Mathematics at Bryn Mawr College, died, after a brief illness, on April 14th. She was born in Erlangen, Germany, in 1882, the daughter of a well-known mathematician, Professor Max Noether, of the University of Erlangen. She was educated at Erlangen and took the degree of Doctor of Philosophy at that university in 1907. In 1918 she was called to the University of Göttingen and held a professorship there from 1922 to 1933, coming to the United States in 1933 as Visiting Professor at Bryn Mawr College, under grants from the Rockefeller Foundation and the Emergency Committee in Aid of Displaced German Scholars. In addition to her work at Bryn Mawr College she has in 1934–35 been lecturing at the Institute of Advanced Study in Princeton. She was an authority on the subject of Modern Algebra, having been a leader in the development of this subject. Her numerous publications in this field have appeared in the *Mathematische Annalen*, the *Mathematische Zeitschrift*, and the *Journal für die reine und angewandte Mathematik*. She has had among her students a large number

1. Quelle: Bryn Mawr Alumnae Bulletin XV, May 1935 p. 14

of the prominent young German mathematicians. She was a member of the Deutsche Mathematiker Vereinigung and the American Mathematical Society, and was one of the most eminent of the present-day mathematicians.

One of the members of her department said: "Professor Brauer, in speaking recently of Miss Noether's powerful influence professionally and personally among the young scholars who surrounded her in Göttingen, said that they were called the Noether family, and that when she had to leave Göttingen, she dreamed of building again somewhere what was destroyed then. We realize now with pride and thankfulness that we saw the beginning of a new 'Noether family' here. To Miss Noether her work was as inevitable and natural as breathing, a background for living taken for granted; but that work was only the core of her relation to students. She lived with them and for them in a perfectly unselfconscious way. She looked on the world with direct friendliness and unfeigned interest, and she wanted them to do the same. Mathematical meetings at the University of Pennsylvania, at Princeton, at New York, began to watch for the little group, slowly growing, which always brought something of the freshness and buoyance of its leader." Her death is a bitter loss to every one associated with her.

2.18 16.05.1935, Park an Dipl.Ing. O.Nöther

May 16th, 1935

My dear Dr. Noether,

I have just received your letter of the 3rd of May, and I thank you for it. I have not written myself to Dr. Fritz Noether, but several friends of Dr. Noether have I believe written the various details of her illness and death. I am very glad to put together into consecutive form a more official communication and to include the reports of the two surgeons and of the physician, as well as the Resolution passed by the Faculty of Bryn Mawr College in regard to her and one or two articles from the newspapers. I am sending a copy of everything which I send to you to Dr. Fritz Noether in Tomsk.

On Saturday, April 6th, Professor Wheeler, the head of the Department of Mathematics, came to me to say that Dr. Noether had just visited her. Dr. Noether had a few days earlier felt some pain in her right side and had visited a physician, Dr. John Harvey, recommended by Mrs. Hicks, the owner of the house in which she lived, who took a very kindly interest in her. Dr. Harvey believed that she was suffering from a pelvic tumor and asked her to allow herself to be examined by Dr. James L. Richards, a surgeon with whom he had often been in consultation and who was known to Mrs. Hicks. The examination showed that Dr. Harvey's surmise was correct. Dr. Noether had arranged before talking with Professor Wheeler to go to the Bryn Mawr Hospital on Monday, April 8th, for rest and preparation, and to have an operation performed by Dr. Richards on Wednesday, April 10th. Professor Wheeler and I were of course greatly distressed over this information. Dr. Noether, however, had assured Professor Wheeler that the doctor and surgeon felt it wiser to operate at once while she was in better physical condition rather than to wait until the end of the year when she might be less able to undergo the operation, and this seemed to us very wise. She went to the Hospital on Monday, as she had arranged, and the operation took place on Wednesday. I inquired at the Hospital daily in regard to her, but I did not see her myself. The reports were consistently encouraging, and Professor Wheeler, who saw her on the morning of Saturday, April 13th, telephoned me that she felt encouraged and pleased with Dr. Noether's progress. On Sunday morning, however, she telephoned again to say that things were not going well at the Hospital. I went over im-

mediately and found Mrs. Wheeler already there with Dr. Noether's young friend, Dr. Bernheimer, and Mr. and Mrs. Hicks. I had an immediate talk with both Dr. Harvey and Dr. Richards, who described to me the sudden change in Dr. Noether's condition. As I should have done in the illness of anyone for whom I was responsible personally, I asked to have a consultation. Dr. Richards told me that he would ask Dr. Brooke M. Anspach, a very well known gynecological surgeon, and Dr. Bernheimer suggested that I should ask Dr. David Riesman, the best known of all Philadelphia doctors, and a personal friend and admirer of Dr. Noether. We all remained at the Hospital through the middle of the day, and I talked myself in great detail with Dr. Riesman, who came and remained with Dr. Noether from one o'clock to half past one. Her death took place at about three o'clock.

I am enclosing letters written to me by Dr. Richards, Dr. Riesman and Dr. Anspach. Dr. Richards' and Dr. Anspach's letters describe the surgical condition in detail; Dr. Riesman's is on the medical side.

You can well understand the sudden grief into which all who knew Dr. Noether were plunged and our distress at the necessity of communicating the sad news to Dr. Fritz Noether and to you. I found on talking with Mrs. Hicks that Dr. Noether had been so sure of the outcome of the operation that she had not written to her brother or to you that it was to take place; and indeed there was very little time for communication. Cables were sent to Germany at once on the afternoon of Dr. Noether's death, and the German Consul, Mr. Mowitz, also was notified. He came out from Philadelphia to Bryn Mawr in the late afternoon, went through Dr. Noether's papers hastily with Dr. Bernheimer and Professor Gray, one of the faculty of Bryn Mawr College. At that time they found the memorandum of which you have a photostatic copy.* While he was still there we arranged to hold the funeral at my own house on Wednesday, the 17th, and to follow the funeral by burial, or cremation, in accordance with the answer which might be received from Germany. The service at my house took place at three o'clock in the afternoon. There were, I think, about sixty persons present, all the members of the faculty of Bryn Mawr College who had known her, and her students here, and a large number of faculty and students of the Department of Mathematics at Princeton University. The coffin was completely covered with beautiful flowers sent by many friends and organisations. I gave the cards to Professor Weyl in order that he might send a list to you. The cello and piano music of

*. and two bank books, one of a checking account and one of a savings account.

Bach and Mozart was played for ten minutes at the beginning and again at the end of the service. Professor Wheeler and Dr. Olga Taussky spoke briefly on behalf of Bryn Mawr College in English. Professor Weyl and Dr. Brauer spoke on behalf of her German colleagues and friends in German. All of them spoke extemporaneously and I cannot send you their words, but they were sincere and most moving.

2.19 23.05.1935, F. Noether an Wheeler

F. Noether, Tomsk,
Spasskaja 43.

Tomsk, den 23. Mai 1935.

Sehr geehrte Miss Wheeler!

Ich danke Ihnen allerherzlichst, nicht nur für Ihren Bericht, sondern auch für alles, was Sie und die Präsidentin, Miss Park, für meine Schwester getan haben! Bitte übermitteln Sie auch Präsident Park meinen aufrichtigen Dank! Auch aus anderen Berichten weiß ich, daß sie sich bei Ihnen wie zuhause gefühlt hat, und daß Bryn-Mawr ihr ein voller Ersatz für das geworden war, was sie in der Heimat hatte aufgeben müssen. Aus dem Bericht ersehe ich auch, wie genau Sie sie kannten, ihre Eigenheiten und, was der Hauptzug ihres Wesens war, ihren unverwüstlichen Optimismus, der sie offenbar bis in die letzten Stunden zuversichtlich erhalten hat. So schmerzlich uns allen der Gedanke ist, daß sie nicht mehr da ist, so bleibt dies die größte Genugtuung, daß sie selbst in ihren Gedanken weiterlebte und arbeitete, bis zu dem Moment, da ihr Denken aufhörte, ohne daß sie sich dessen bewußt wurde.

Die vielen Einzelheiten, die Sie schildern, sind so charakteristisch für sie, daß ich mir den ganzen Hergang gut vorstellen kann, und fast ein deutlicheres Bild von ihrer Umgebung bekomme, als aus ihren eigenen früheren Schilderungen, die immer recht knapp gewesen waren.

Prof. Weyl schickte mir schon seine erste Ansprache und schrieb mir ebenso warm dazu. Ich vertraue auch darauf, daß ihre Grabstätte dort bei Ihnen in bester Hand ist, und der richtige Platz ist da, wo sie sich selbst in den letzten Jahren so wohl gefühlt hatte. Wenn das Schicksal es will, so hoffe ich, daß ich oder einer meiner Söhne einmal dorthin kommen kann, um die Stätte zu besuchen.

Haben Sie und Präsident Park nochmal wärmsten Dank wärmsten Dank für alles, und seien Sie aus der Ferne von dem persönlich unbekanntem, und doch verbundenen Bruder begrüßt,

Ihr ergebener

F. Noether.

2.20 03.06.1935, O. Nöther an Wheeler

Dipl.Ing. OTTO NÖTHER
Mannheim
Schöpflinstrasse 3

Mannheim, 3. Juni 1935.

Sehr geehrtes Fräulein Professor Wheeler!

Für Ihre ausserordentliche Freundlichkeit, mir eingehendst über meine verstorbene Cousine, Fräulein Prof. Dr. Emmy Noether, zu schreiben, danke ich Ihnen aufs Herzlichste. Ich weiss sehr zu schätzen, dass Sie für den Bruder der Verblichenen und mich all das mitteilen, was uns interessieren kann. Ganz besonders wohltuend berührt mich die freundschaftliche Hochschätzung, die gegenüber der Verblichenen in Ihrem Brief zum Ausdruck kommt. Kurz zuvor erhielt ich ein ausführliches Schreiben von Miss Dr. Park[►]. Zweitschrift dieses Briefes hat mein Vetter nach Tomsk bekommen. Hierdurch, besonders aber durch Ihr Schreiben, sehen wir jetzt ganz klar, wie sich das Schicksal unserer Anverwandten gestaltet hat. Immer wieder möchte ich betonen, wie froh wir sind, dass Frl. Noether eine zweite Heimat im College gefunden hat. Ihr Hinweis, dass ihre Verpflichtung zunächst auf 2 Jahre verlängert, evtl. für bleibend gestaltet werden sollte, ist uns sehr interessant¹. Sicher war dies Frl. Noether sehr willkommen. Unverständlich ist, dass meine Cousine jahrelang ihr Leiden kannte, ohne regelmässig einen Arzt aufzusuchen. Das entsprach ihrer Art, nur an ihre Arbeit zu denken und nicht an ihre eigene Person. Dass auch die besten Ärzte, wenn sie so spät erst eingreifen konnten, nicht mehr zu helfen vermögen, ist verständlich.

Ihre Mitteilung, dass Sie zugleich mit den Herren Prof. Rademacher und Brauer sowohl den wissenschaftlichen Nachlass ordnen, als auch die Bücherei, habe ich mir bemerkt. Herr Prof. Fritz Noether hat vor ca. 4 Wochen dieserhalb auch an Herrn Prof. Courant in New-Rochelle geschrieben. Ich nehme an, dass sich Herr Prof. Courant mit den Damen und Herren in Bryn Mawr [...]w. in Princeton in Verbindung gesetzt hat.

Wertvoll ist die Mitteilung, dass Herr Prof. Rademacher diesen Sommer nach Deutschland kommt. Ich würde mich sehr freuen, alsdann mit Genanntem zusammen zu kommen. Wahrscheinlich kann er auch Herrn Prof.Dr.

1. einige wenige Buchstaben in diesem Brief unlesbar; nach Plausibilität ergänzt.

Fritz Noether erreichen, der voraussichtlich ab Juli für einige Zeit sich in Deutschland aufhalten wird.

Für die Überlassung der Briefe, nämlich des ausserordentlich freundschaftlichen Schreibens von Miss Dr. Park vom 7. April, ferner der Zuschrift Springer wegen der Math. Ann., schliesslich der Antwort der Commerzbank in Göttingen, bin ich Ihnen sehr dankbar. Diese Unterlagen erleichtern mir die Erledigung der erforderlichen geschäftlichen Dinge.

Auch für Ihre gütige Fürsorge hinsichtlich der Möbel sind Ihnen mein Vetter und ich sehr verbunden. Ich habe dieserhalb am 14. Mai an den deutschen Konsul in Philadelphia Mr. Movitz im Auftrag meines Vetters geschrieben. Darnach sollen die Möbel zur Verfügung eines ausländischen oder amerikanischen Gelehrten bleiben.

Herr Prof.Dr. Fritz Noether hat diese Verfügung wie folgt mir bekanntgegeben:

“Es soll veranlasst werden, dass die Möbel im College von Bryn Mawr, oder einem anderen geeigneten Ort in der Nähe von Frl. Dr. Emmy Noether’s letztem Wirkungskreis, zur Benützung durch einen ausländischen oder amerikanischen Gelehrten zur Verfügung bleiben”.

Das soll zur Erinnerung an Max und Emmy Noether geschehen, welche beide diese Möbel viele Jahre hindurch benützt haben. Nach Verfügung von [...] Noether (Brief vom 6. 4.) sollen durch Dr. Park einige geeignete Stücke für Frau Hicks ausgesucht werden.

Ich werde Herrn Konsul Movitz diese Verfügung nochmals offiziell bestätigen, sobald ich die erforderliche Vollmacht von den Behörden zurückbekommen habe.

Mein Vetter hat noch den Vorbehalt gemacht, dass, für den Fall einer seiner Söhne familienhalber oder aus sonstigen Gründen einmal nach Amerika käme, auch für ihn nötigenfalls die Möbel verfügbar sein sollen.

Wunschgemäss sende ich Ihren gütigen Brief an meinen Vetter weiter. Auch gebe ich ihm Durchdruck meiner heutigen Antwort. ►

Ihnen selbst, sehr verehrtes Fräulein Wheeler, danke ich nochmals aufrichtig und bin mit der Versicherung vorzüglicher Wertschätzung

Ihr ergebener

[...] ²

Miss Prof. Anna Pell Wheeler,
Bryn Mawr College,

Bryn Mawr.

Pennsylvania.

2.21 24.06.1935, A. Flexner an Park

THE ROCKEFELLER INSTITUTE
FOR MEDICAL RESEARCH

June 24, 1935

My dear President Park:

I am just back in New York after a week at Chocorua, where Helen and I are to be this summer. Hence the delay in acknowledging your letter of June 17.

I am very greatly pleased that on reflection you think well of the proposal to endeavor to secure an appropriate memorial to Miss Noether. The matter has been much in my mind also, and I hope that it can be carried through to a successful conclusion.

At the same time as I received your letter I had one also from Professor Wheeler who expresses much interest in the undertaking. It is very gratifying of course that the members of the mathematics department wish to make contributions to the funds to be raised.

I think it very proper and wise for you to write Mr. Littauer and to speak with Mr. Billikopf. I hope that their appreciation of Miss Noether's services to Bryn Mawr may secure their interest in a memorial.

In thinking over a leaflet or brief pamphlet that might serve to arouse interest in the undertaking it occurred to me to make use of the *general parts*¹ of Professor Weyl's address and to combine with that Professor Einstein's letter to the New York *Times*. I should like your judgement on the suggestion. I was so much interested in what you told me of Professor Weyl's address that it seemed to me parts of it could well be used for this purpose; and of course Professor Einstein's letter is a beautiful tribute to Miss Noether and to Bryn Mawr where she was so happy.

I could put the material together for your approval unless you think this better done by someone else. I believe that I know a person who would contribute the printing.

I shall be in New York during the present week, after which my address will be Chocorua, N.H. I should add that I do not have access to the mathematical publication in which Professor Weyl's address is to appear.

1. Randvermerk: *Do you know [...] the [...] is? Does the printer still [...] ?*

Very sincerely yours,

[...]²

2. schwer zu entziffernde Unterschrift, vielleicht Flexner?

2.22 27.06.1935, Assist. von Pres. Park an S. Flexner

June 27th, 1935

Dear Dr. Flexner,

Your letter¹ came just as Miss Park was leaving for her summer holiday, and she has asked me to reply for her.

Miss Park, I believe, thinks it would be a very good plan to include parts of Professor Weyl's address and Professor Einstein's letter in the leaflet you are planning. I am enclosing a copy of Professor Einstein's letter. We do not, however, have the manuscript of Professor Weyl's address, and I understand it is at present at the printer's. We have ordered a thousand copies of the address, and I can send you some of those as soon as we receive them, and if you would like to have a copy immediately I can write to the printer and ask for a copy at once.

Very sincerely yours,
Assistant to the President.

Dr. Simon Flexner
The Rockefeller Institute for Medical Research
New York City

1. vielleicht der vom 24.6.1935►?

2.23 29.07.1935, O. Nöther an Wheeler

Dipl.Ing. OTTO NÖTHER
Bismarckplatz 4

Mannheim, den 29. Juli 1935.

Sehr geehrte Frau Professor Wheeler!

Für Ihren gütigen Brief vom 8.7.35. danke ich Ihnen herzlich. Diesen Dank spreche ich Ihnen auch im Namen meines Veters Herrn Professor Fritz Noether aus. Ich habe Ihren Brief Herrn Fritz Noether gegeben. Leider bittet er, zunächst nicht selbst schreiben zu müssen, da er durch den plötzlichen Verlust seiner Frau in Trauer versetzt ist. Ich gestatte mir daher, im Benehmen mit meinem Vetter zu den verschiedenen offenen Punkten Ihres Schreibens Ihnen Folgendes mitzuteilen; dabei behält sich mein Vetter vor, nochmals eingehender auf Ihre freundlichen Mitteilungen zurückzukommen.

Von Herrn Professor Rademacher, der die Freundlichkeit hatte, die Kleider etc. von Fräulein Professor Dr. Emmy Noether nach Europa mitzunehmen, konnte mein Vetter bis jetzt nichts hören, obwohl er ihm zweimal nach seinem Kuraufenthalt schrieb. Vielleicht ist er nicht dorthin gekommen.

Die Dedekind-Briefe bittet Herr Professor Fritz Noether, an:

Herrn Professor H. Hasse,
G ö t t i n g e n ,
Langemarkstrasse 42,

zu senden. Sie sollen durch die Bibliothek des Göttinger Mathematischen Institutes verwaltet werden.

Die Max Noether-Briefe möchte Herr Professor Fritz Noether erst noch einmal selbst durchsehen. Vielleicht wäre es möglich, die Briefe an mich nach Mannheim zu schicken, damit ich sie meinem Vetter, der wohl noch bis Ende August in Deutschland bleibt, übersenden kann.

Ebenfalls wäre mein Vetter dankbar, wenn die Familien-Bilder — jedoch ohne Rahmen — nach Deutschland versendet werden könnten.

Was die Schmucksachen betrifft, so legt Herr Professor Fritz Noether auf ihren Erhalt keinen besonderen Wert. Infolgedessen werden nach seiner Auffassung die Stücke am besten so verteilt, wie Herr Professor Courant in seinem früheren Brief vorgeschlagen hat. Sollte der deutsche Konsul hiergegen

etwas einzuwenden haben, so könnte ich ihm auf Wunsch diese Verfügung bestätigen.

Für die Überlassung des Bücherverzeichnisses sind mein Vetter und ich Ihnen sowie den beteiligten Herren besonders dankbar. Sobald Herr Fritz Noether freier ist, wird er sich dieserhalb nochmals äussern.

Mit dem, was mit den Möbeln geschieht, sind wir ganz einverstanden, also auch damit, dass Mrs. Hicks Kleiderschrank und Bett für sich behält.

Ihnen und der Fräulein Präsidentin Park sind wir herzlich verbunden dafür, dass Sie ein Emmy Noether Zimmer einrichten werden. Ebenso haben wir aufrichtig dankend gehört, dass die Absicht besteht, einen Fond zum Andenken an die Verstorbene zu sammeln, der voraussichtlich zu Hilfen für Mathematik-Studenten in Bryn-Mawr-College dienen soll. Mit grösstem Interesse werden wir Ihren weiteren Nachrichten hierüber entgegensehen.

Ich glaube, dass es am praktischsten ist, wenn Sie, sehr verehrte Frau Professor Wheeler, Ihre Bescheide jeweils an mich richten. Ich kann und werde sie alsdann sofort meinem Vetter, der im Augenblick keine feste Anschrift hat, zuleiten.

Ich danke Ihnen wiederholt herzlich für alles, was Sie zu Ehren von Fräulein Professor Dr. Emmy Noether getan haben und noch tun werden.

Mit besten Grüssen bin ich ergebenst

Ihr Sie hochschätzender

Otto Nöther

P.S. Von Fräulein Emmy Noether soll noch ein mittelgrosser Schrankkoffer vorhanden sein, der Herrn Fritz Noether gehört. Vielleicht kann man ihn als Verpackung für Bücher etc. verwenden, wenn mein Vetter auf Grund des Verzeichnisses eine entsprechende Verfügung treffen wird.

2.24 29.11.1935, O. Nöther an Wheeler

Dipl.Ing. OTTO NÖTHER
Bismarckplatz 4

Mannheim, den 29. Nov. 1935.

Sehr geehrte Frau Professor Wheeler!

Für Ihren gütigen Brief vom 14. vr. Mts. danke ich Ihnen, zugleich im Namen meines Vettters Fritz Noether, herzlich.

Aufrichtig habe ich bedauert, dass Sie den Sommer über erkrankt waren. Ich hoffe, dass Sie sich inzwischen wieder voll erholen konnten.

Dass ich erst heute antworte, kommt daher, dass ich mich mit meinem Vetter, der mit seinen zwei Jungens wieder in Tomsk ist, benehmen musste.

Ich habe mir bemerkt, dass Sie die Bücher, welche mein Vetter zu erhalten wünscht, ferner einige Bücher, die das College kaufen wird, zurückbehalten haben, weiter von den Schritten, die Sie mit den drei Herren Professoren wegen der Aushändigung von Büchern an Mathematiker-Freunde zum Gedächtnis an meine Cousine Emmy unternommen haben, Kenntnis genommen. — Ich nehme wohl richtig an, dass Sie unter den Büchern für meinen Vetter, Herrn Professor Fritz Noether, die Werke verstehen, worüber ich in seinem Auftrage am 15. August die Liste an Herrn Rechtsanwalt Kohlhas nach Philadelphia gesandt habe. Der Anwalt, der ja der Administrator des Nachlasses ist, hat mir am 24. Oktober geschrieben, dass er sich mit Ihnen und Herrn Professor Rademacher wegen der Bücher benommen hat. Er hat mir weitere Nachricht dieserhalb in Aussicht gestellt, die ich noch erwarte.

Mein Vetter bittet nun, die Bücher lt. vorerwähnter Liste, die er zu erhalten wünscht, an das

Forschungs-Institut für Mathematik und Mechanik Universität Tomsk
in T o m s k (U.S.S.R.)

zu senden. Die Kosten des Transportes bis zur russischen Grenze müssten im Voraus bezahlt werden. Wir nehmen an, dass dies möglich ist, weil ja aus dem Nachlass von Fräulein Professor Emmy Noether, deren einziger Erbe der Bruder, Herr Professor Fritz Noether ist, Bankguthaben in Höhe von ca. \$ 4.000.– vorhanden sind.

Ich zweifle nicht, dass der Administrator mit der Bezahlung der Kosten aus diesen Konten sich einverstanden erklären wird. Die Abrechnung über diese Auslagen müsste uns übersandt werden.

Ausser diesen Büchern erbittet mein Vetter noch folgende Werke:

- | | | |
|-----|-------------|--|
| von | P. Bachmann | über Zahlentheorie |
| | Dickson | “Einführung in die Zahlentheorie” |
| | Dirichlet | “Vorlesungen über Zahlentheorie”,
eine der vorhandenen 3 Auflagen. |
| | Landau | “Handbuch der Lehre von der Verteilung der
Primzahlen”. |
| | | “Einführung in die elementare und analytische
Theorie der algebraischen Zahlen und der Ideale”, |

ferner das von Ihnen in Ihrem freundlichen Brief vom 14. Oktober 35 erwähnte Werk:

“Chinesische Malerei der Gegenwart”.

Es wäre erwünscht, wenn diese weiteren Bücher mit denen der Augustliste nach Tomsk gesandt werden könnten. Voraussetzung ist natürlich, dass nicht das eine oder andere Werk bei der Verteilung der Andenken bereits Verwendung gefunden hat.

Schliesslich bittet mein Vetter, dass Herr Professor Rademacher sich aus der Bücherei Einiges heraussucht, was ihn interessiert.

Falls der Nachlassverwalter bezw. das Consulat bei dieser Verfügung mitwirkt, füge ich von diesem Schreiben einen besonderen Durchschlag zur evtl. Weitergabe bei.

Mein Vetter und ich haben uns aufrichtig gefreut, dass Sie eine Brosche als Andenken an unsere Verwandte gewählt haben. Wir sind für die Freundschaft, die Sie zu Emmy Noether hatten und bewahren, aufrichtig dankbar.

Wenn Sie uns wegen des Emmy–Noether–Fonds etwas berichten, so wird uns dies lebhaft interessieren.

Ich bedauere die viele Mühe, die wir Ihnen wegen des Nachlasses machen, ganz besonders wegen der Bücher; wir wissen aber keine andere Möglichkeit der Erledigung.

Mit besten Grüssen bin ich ergebenst

Ihr Sie hochschätzender

Otto Nöther

2.25 undatiert, Zeitungsnotiz

GOETTINGEN–DAEMMERUNG¹

If Hitler and Company wonder why Germany is “misunderstood” abroad they have but to consider the tactless arrangements made to commemorate the University of Goettingen’s formal opening two hundred years ago. After the unanimous and indignant refusal of the British universities to attend last Summer’s Heidelberg ceremonies and the sorrow expressed throughout the world of letters and science at the sad state into which scholarships has fallen under Nazi oppression it might be supposed that academic sensibilities would not be irritated again. Yet the very British universities that minced no words in stating why they would not be represented at Heidelberg have actually been invited to participate in Goettingen’s melancholy festival. If the Bourbons never learned anything, at least they had the virtue of never forgetting. But the Nazi dictators—for it is they who now dominate German academic life—seem not only to learn nothing but to forget everything that has any relation to good taste.

As in Heidelberg’s case, the celebration is to be held on June 30—an obvious effort to make the purge of 1934 a recurrent holy day. By a fateful coincidence it was just a hundred years ago that the famous Goettingen Seven—ALBRECHT, DAHLMANN, EWALD, GERVINUS, WEBER and the brothers GRIMM—were expelled from the university because they had protested against the revocation of the liberal constitution of 1833 by King ERNST AUGUST OF HANOVER. June 30 will therefore mark the double death of liberalism for Goettingen. In sending out its invitations to Great Britain did the Nazi masters of ceremonies forget or ignore the fact that, though opened in 1737, the institution was actually founded in 1734 by King GEORGE II of England and that British guests would therefore be placed in a peculiarly embarrassing position?

Though small as universities go, Goettingen has been distinguished for its contributions to the exact sciences. Its famous Mathematical Institute, built partly with Rockefeller money, has housed in recent years such leaders in mathematics and theoretical physics as COURANT, WEYL, LEWY, EMMY NOETHER, BORN, FRANCK, NORDHEIM, HEITLER, all dismissed or driven

1. Quelle: The New York Times

by Nazi bigotry to foreign countries where the academic air is still fresh and stimulating. How is it possible to review Goettingen's past without honoring these martyrs of race prejudice and political despotism? How is the complete destruction of the Mathematical Physical School, where once the great GAUSS in the course of nearly forty years trained two generations of physicists, to be explained? And what shall be said of the mediocrities who now have taken the place of the finest minds in Germany and who are as subservient to Berlin as the soldiers in the army? The rites of June 30 constitute a Goettingen–Daemmerung. Let the attending guest in whom there still lives a spark of free thinking open his mind's eye and his mind's ear. He will behold the spirits of the Seven hovering over him and hear an invisible choir chanting an "In Memoriam" for the soul of a once great institution. Whereupon harpies on the platform will bring him back to reality as they glorify the blessedness of living in a Third Reich where learning for learning's sake is dead.

The New York Times²

2. Darunter ist noch eine Zeile zu errahnen, vielleicht des Inhalts © *The New York Times* zusammen mit einer Jahresangabe.

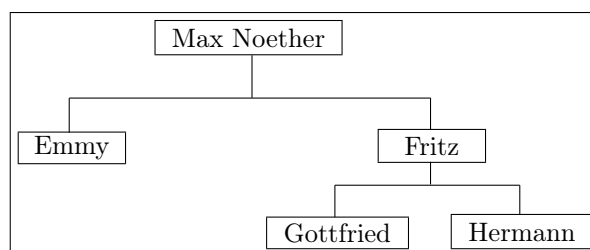
2.26 17.10.1938, Weyl an Billikopf

C O P Y

October 17, 1938

Dear Mr. Billikopf:

May I draw your attention to the cruel fate that has befallen the sons of Emmy Noether's brother, Gottfried and Hermann Noether? Let me first tell you who they are and then what has happened. Short accounts of their lives, which they sent me some months ago, are enclosed.



They come from a family most eminent in the history of German mathematics. The work of their grandfather, Max, was basic for the whole school of algebraic geometry from 1880 on. That school still flourishes in Italy and in this country. Of his two children, Emmy was easily the greatest woman mathematician who ever lived. You know that she died in the prime of her life at Bryn Mawr in the spring of 1935. Fritz, the father of our two boys, has done excellent work in applied mathematics, in particular in hydro- and aerodynamics.

The tragic story is this. After Fritz had been dismissed in Germany on account of his Jewish extraction (he had been full professor at the Technische Hochschule in Breslau) he accepted in 1934 an offer from the University in Tomsk, Siberia. His wife, unable to adjust herself to the strange Russian conditions, soon after committed suicide. Fritz himself was suddenly arrested by the Soviet authorities in November 1937. Nobody has heard of him since. The boys' inquiries were without success. They themselves had to leave Russia at ten days notice, in March of this year, and are now stranded penniless in Sweden, where they are living with distant relatives. Their address is *Care Ahman, Kristinelundsg. 4, Göteborg, Sweden*. The German Government quite recently expatriated Fritz and his sons. The boys'

German passports will expire November 7, 1938, and February 5, 1939, respectively. Through the Committee for Catholic Refugees from Germany they applied for scholarships at the Graduate School of the Massachusetts Institute of Technology. There is a fair hope that they will get the fellowships for the academic year 1939–40. In a letter dated September 8, 1938, Mr. Allen W. Horton, Assistant to the President of the Massachusetts Institute of Technology, wrote me “I should like to encourage you to feel that the Messrs. Noether had good possibilities of obtaining M.I.T. fellowships, but unfortunately almost all of the funds available for graduate assistance during the coming year were awarded last April.”

It is very doubtful whether the two boys can stay much longer in Sweden; their permit there expired in July, and their application for extension has not yet been answered. They wish to immigrate to this country at once without waiting for the decision of the M.I.T. The first problem then is to get affidavits for them. Immediate help seems necessary.

Now comes my suggestion. Having heard of the Boston Committee for Refugees and Mr. Walter Bieringer’s splendid efforts in behalf of the refugees, I wondered whether you could not intervene with Mr. Bieringer and lay this case before him? I should be very grateful if you could be so kind as to do this.

I am not personally acquainted with the two boys. But Emmy and Fritz I used to know fairly well: they were people simple, warmhearted, and true as gold, their intelligence deep rather than quick, Fritz without brilliance, Emmy a genius. I wonder whether I sent you the enclosed memorial address about Emmy; it may be of interest to you or Mr. Bieringer. Boys from such a stock it seems worth the trouble to help along. Professor Einstein takes a profound interest in them. If they need shelter while they are in this country they can always find it in his or in my home in Princeton.

Excuse me for writing at such length; it is a case which I take very much to heart. Thanking you in advance for your kind assistance,

Cordially yours,

Hermann Weyl

Mr. Jacob Billikopf
805 Bankers Securities Building
Philadelphia, Pa.

2.27 23.11.1938, Weyl an Sabin

November 23, 1938

Dear Doctor Sabin:

When I rang up your secretary about a month ago I had thought of telling you about the cruel fate that has befallen Emmy Noether's brother Fritz and his family, and of asking your advice about what one could do to help the boys. I enclose a copy of a letter addressed to Mr. Billikopf about this case. In the meantime Mr. Billikopf and I have succeeded in securing affidavits for the two boys. The younger one has been informed by the Massachusetts Institute of Technology of his admission to the Graduate School, although the question of a scholarship will not be settled before March of next year. According to the last note which I received from Gottfried Noether, the American Consul will not be satisfied with an affidavit unless the boys can show that they have some money at their disposal. From Emmy's estate there is left about \$2500 deposited in Fritz's name in a Philadelphia bank. I wonder whether there would not be some way, if necessary through the intervention of Bryn Mawr College, to make this money available for the boys? The lawyer who dealt with the matter is Harry C. Kohlhas, Jr., 1420 Walnut Street, Philadelphia.

Unfortunately I have not seen my way clear to come to New York during the first half of this or next week. The individual tragedy of the Noethers is now overshadowed by the appalling collective tragedy of the Jews in Germany, and I am forced to think first of all of our own relatives, some of whom are in direst distress. Nevertheless I should be grateful to you for any advice or help on behalf of the Noether family.

Sincerely yours,

Hermann Weyl

Dr. Florence R. Sabin
Rockefeller Institute for Medical Research
York Avenue at 66th Street
New York City

HW:GB

2.28 23.11.1938, Weyl an Park

November 23, 1938

Dear President Park:

Mr. Billikopf has finally succeeded in providing affidavits for the Noether boys. You will find enclosed some information concerning them which I copy from a letter to Mr. Billikopf. In the meantime the younger boy has been advised by the Massachusetts Institute of Technology of his admission to the Graduate School. All this seems insufficient for an immigration visa unless the boys can prove that they have some money at their disposal. Will it not be possible for you to discuss with Mr. Harry C. Kohlhas, Jr., of 1420 Walnut Street, Philadelphia, who was in charge of Emmy Noether's estate, possibilities of making as much of it available for the boys as the American Consul in Goteborg deems necessary? I am sure there should be some way to meet this emergency. An attempt to get into touch with Fritz on this matter would be too dangerous for him — if he is still alive. And if nothing can be done, a few friendly lines to the Consul explaining the situation may prove of assistance.

Yours sincerely,

Hermann Weyl

President Marion Edwards Park
Bryn Mawr College
Bryn Mawr, Pa.

HW:GB

2.29 02.12.1938, Sabin an Park

December 2, 1938.

My dear President Park:

I am sending you herewith a letter from Professor Hermann Weyl addressed to me, as well as a copy of a letter that he has written to Mr. Billikopf with reference to the plight of the two nephews of Emmy Noether. I wonder if you will be kind enough to find out whether legally there is any possibility of making the funds left in Emmy Noether's estate available to her nephews, under the condition that the whereabouts of her brother is entirely unknown. I am advised that the only possible way of doing this is to get someone, as perhaps Mr. Billikopf, to give a bond for the money in the very unlikely event of Emmy Noether's brother coming and demanding the money.

Doctor Alfred Cohn here at the Institute has told me that Professor Harlow Shapley, the Astronomer at Harvard University, is deeply interested in the refugee problem and I have advised Professor Weyl to place the matter before him.

I wonder if you will please reply directly to Professor Weyl, inasmuch as I shall be leaving New York this week (Saturday) for Denver and there will not be time to send an answer to me.

Cordially yours,

Florence R. Sabin

President Marion Edwards Park,
Bryn Mawr College,
Bryn Mawr, Pennsylvania.

2.30 07.06.1961, Alexandroff an Pell Wheeler

Prof. P.Alexandroff
Moscow W-234
University, Mech.–Math. Faculty

June 7th 1961.

Liebe Mrs Pell Wheeler!

Ich schreibe Ihnen deutsch, denn ich erinnere mich, dass Sie der deutschen Sprache mächtig sind. Mit grosser Freude und grosser innerer Aufregung las ich die freundlichen Zeilen, die Sie mir zukommen lassen haben. Ich erinnere mich sehr gut an die Stunden die ich zusammen mit Heinz Hopf im Winter 1927–28 in Ihrem Heim verbringen durfte und auch an sonstige Gelegenheiten, die uns zusammengebracht haben, damals, in Princeton, vor mehr als 30 Jahren.

Sehr teuer sind mir die Erinnerungen an Emmy Noether, die Sie mir in Ihrem Briefe mitteilen wollten; und das Bild von Emmy Noether aus April 1935 gehört wohl zu ihren allerletzten Bildern, denn sie starb ja am 14. April 1935. Ich danke Ihnen [...].

Ich besass recht viele Briefe von Emmy Noether, und einige von ihnen waren gar nicht “knapp”. Leider sind mir aber während der Kriegsjahre 1941–1945 alle meine Briefe verlorengegangen, bis auf ganz wenige Ausnahmen. Insbesondere besitze ich jetzt nur ganz wenige Briefe von Emmy Noether, und es wäre mir sehr schmerzlich, mich von denselben zu trennen. Den Nachruf auf Emmy Noether von H. Weyl besitze ich; er hat mir seinerzeit ein Separatum davon geschenkt.

Ich danke Ihnen nochmals sehr herzlich für Ihren Brief; einen Schwarm von lieben Erinnerungen hat er mir in's Leben gerufen!

Mit vielen herzlichen Grüssen

Ihr sehr ergebener

Paul Alexandroff.

2.31 25.08.1988, Schafer an Rittenhouse

ASSOCIATION FOR WOMEN IN MATHEMATICS

August 25, 1988

Caroline Rittenhouse, Archivist
Bryn Mawr Library
Bryn Mawr College
Bryn Mawr, PA 19010

Dear Ms. Rittenhouse,

I am enclosing eight letters and 16 postcards written by the mathematician Emmy Noether to the mathematician Richard Brauer between May of 1927 and June of 1934. Professor Brauer's last position was at Harvard University. He once mentioned that he had letters from Emmy Noether and that he would give them to me at some point. He died before he did so, and his wife (Dr. Ilse Brauer) and sons went through his papers after his death in 1977; they gave them to me with the understanding that they would be used appropriately. Some of the postcards have been translated by Professor Dirk Struik of MIT, and recently the remainder of the postcards and all the letters by Professor Esther and George Szekeres, University of South Wales, Australia. The translations were difficult because of the German script used by Noether. I am very grateful to all of them.

Mrs. Brauer died in 1980. Now that the translations are completed, her sons and I agree that the postcards and letters should be given to Bryn Mawr College because that is where Noether taught after she left Germany in 1933, and until her death in 1935. I have spoken with Professor Rhonda J. Hughes, Chair of the Mathematics Department at Bryn Mawr, and she is pleased that the cards and letters, as well as copies of the translations, are being given to Bryn Mawr.

I would appreciate if you would let Professor Brauer's sons know when you have received the gift. Their addresses are:¹

Professor George U. Brauer
School of Mathematics

1. Handschriftliche Notiz: *DR ROQUETTE*—Here is a copy of the information on the provenance of the Brauer letters—This is your copy; original is in Folder #[...]

University of Minnesota
127 Vincent Hall
Minneapolis, MN 55455

and

Professor Fred Brauer
Department of Mathematics
University of Wisconsin
480 Lincoln Drive
Madison, WI 53706.

I would also appreciate if you would inform Noether's nephew of the gift. His address is:

Professor Gottfried E. Noether
Statistics Department
University of Connecticut
Storrs, CT 06268.

I am also enclosing reprints of two of Noether's papers which were in Professor Brauer's collection, which you may wish to add to your Emmy Noether file. I am also enclosing a copy of the title pages by Professor Nathan Jacobson of Yale University and introduction to the collected works of Noether, edited by Jacobson and published by Springer-Verlag in 1982. I imagine that your library has a copy of this volume.

Sincerely,

Alice T. Schafer

Helen Day Gould Professor of Mathematics, Emerita
Wellesley College

Enclosures

cc: R.J. Hughes
F. Brauer
G. Noether

Kapitel 3

Aus dem Archiv des IAS
Princeton

3.1 13.12.1934, Veblen an A. Flexner

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
SCHOOL OF MATHEMATICS

December 13, 1934¹

Dear Doctor Flexner:

I did not succeed in finding Morgan Ward this morning, but managed to get a message to him so that he telephoned to me this afternoon. He will be quite willing to give the speech before the teachers if it turns out to be desirable that he should. I told him that you would let him know if and when the question becomes definite. I have made some inquiries and think that he would do it very well.

One thing that I had meant to speak to you about is Miss Noether's situation at Bryn Mawr. The present arrangement comes to an end with the present academic year. Mrs. Wheeler telephoned to me about the matter a few days ago, and said that they are extremely anxious to keep her at Bryn Mawr but have no money for the purpose. She raised the question whether the Institute could do anything to help out. The professors of the Institute would be quite willing to recommend a small grant-in-aid for a year or two, especially in view of the fact that Miss Noether has been lecturing here during the last two years. And this might help to bridge the gap in case it is necessary to make temporary arrangements for a couple of years longer.

In view of Miss Noether's unique position in the world—the only woman mathematician of the first order—it ought to be possible to find some persons or group of people who would make it possible for Bryn Mawr to keep her permanently. The whole matter is one to discuss further after the Christmas holidays. I have not said anything to either Mrs. Wheeler or Miss Noether as to the possibility of a grant-in-aid, but we did discuss it at the professors' meeting yesterday.

Hoping to see you in Florida,

Sincerely yours,

Oswald Veblen

1. Randvermerk: *Faculty: Veblen, Oswald, 1934-35*

13.12.1934, Veblen an A. Flexner

79

Dr. Abraham Flexner
20 Nassau Street
Princeton, N.J.
OV:GB

Dictated by Professor Veblen
but signed in his absence

ARCHIVES

Institute for Advanced Study
Princeton, New Jersey 08540

3.2 31.12.1934, Lefschetz an Billikopf

PRINCETON UNIVERSITY

Princeton, New Jersey

December 31, 1934

Dear Mr. Billikopf:

Professor Dresden has requested that I write to you regarding Professor Emmy Noether's place in the mathematical world. This will not take me very long; she is the holder of a front rank seat in every sense of the word. As the leader of the modern algebra school, she developed in recent Germany the only school worthy of note in the sense, not only of isolated work, but of very distinguished group scientific work. In fact, it is no exaggeration to say that without exception all the better young German mathematicians are her pupils. Were it not for her race, her sex and her liberal political opinion (they are mild) she would have held a first rate professorship in Germany and we would have no occasion to concern ourselves with her. She is the outstanding refugee German mathematician brought to these shores and if nothing is done for her, it will be a true scandal.

I understand that you are making frequent trips to New York. Would it be possible for you to stop off some time in Princeton and confer with me regarding possible plans for Professor Noether? If so, I should appreciate it if you write to me in advance so that I may be expecting you. The best days from my point of view are the first three days of the week, during which I am free from hard and fast engagements. Should you stop off anywhere near the luncheon hour, I would greatly enjoy having you as my guest at the Nassau Club.

While in Pittsburgh during the last few days, I had occasion to talk with E.S. Kaufmann of the Kauffman stores and he told me that as soon as you and I could get together on any plan for her, we should write to him and let him know about it. I am sure you understand the meaning thereof. I believe indeed that we should act as soon as possible in this matter.

Yours sincerely,

(Signed) S. Lefschetz

3.3 02.01.1935, Wiener an Billikopf

Mr. Jacob Billikopf
1012 Melrose Avenue
Philadelphia, Pennsylvania.

January 2, 1935.

My dear Mr. Billikopf:^{1 2}

My colleague, Professor Dresden, has acquainted me with the fact that you are helping him in a campaign to secure the continued residence of Professor Emmy Noether at Bryn Mawr College. He has asked me to express my opinion of the status of Miss Noether.

Miss Noether is a great personality; the greatest woman mathematician who has ever lived; the greatest woman scientist of any sort now living, and a scholar at least on the plane of Madame Curie. Leaving all questions of sex aside, she is one of the ten or twelve leading mathematicians of the present generation in the entire world and has founded what is certain to be the most important close-knit group of mathematicians in Germany—the Modern School of Algebraists. Even after she was deprived of her position in Germany on account of her sex, race and liberal attitude, numbers of students (men as well as women) continued to meet at her rooms for mathematical instruction. Of all the cases of German refugees, whether in this country or elsewhere, that of Miss Noether is without doubt the first to be considered.

If I can furnish you with any further information concerning Miss Noether, I shall be delighted to do it.

I remain,

Respectfully yours

Norbert Wiener

Professor in the Department of Mathematics

NOTICE: This material may be protected by copyright law (Title 17 U.S. Code). THIS COPY IS FOR PERSONAL USE ONLY. No part may be sold, loaned, copied, or published without the express permission of the Institute Archives - M.I.T.

1. *from MIT Archives*

2. Randvermerk: *Mc 22, NORBERT WIENER PAPERS Box 3, FOLDER 41*

3.4 21.02.1935, Manning an A. Flexner

February 21, 1935

My dear Dr. Flexner,¹

Mr. Billikopf has asked me to let you know how things stand at present with regard to Dr. Emmy Noether's salary for next year.

We have actually received in checks \$ 700. and Mr. Littauer in New York has promised \$ 1000. on condition of the other money needed being raised. If therefore the Emergency Committee in Aid of Displaced German Scholarships should renew the grant of \$ 2000. which it has given for the last two years we should be rather near our goal for next year.

We had hoped as you probably know that the Rockefeller Foundation would also renew the grant of \$ 2000. and in that case that the donors to the special fund would be willing to have us hold their money and use it either as the beginning of a permanent fund or for Dr. Noether's salary in 1936–37. The letter I have received from Mr. Weaver of the Rockefeller Foundation is very discouraging, however. He asked me whether it was likely that the college could plan to make the appointment a permanent one, by which I take it he meant to ask whether we could put her salary on our regular budget. Unfortunately I had to write him that we had no plan by which this could be done in the immediate future because there was no vacancy in the Mathematics Department and because, remarkable as are her gifts, there seems every reason to suppose that Dr. Noether would not be able to handle undergraduate work in mathematics. Even the graduate students find her work hard and her standard of what may be expected from them somewhat high. Our only hope therefore would be that some day we might have research professorships at Bryn Mawr, for one of which Miss Noether would certainly be most eligible. After I had given this somewhat negative answer to the question I received another letter from Mr. Weaver saying that in view of my statement it seemed unlikely that the Rockefeller Foundation would renew the grant.

As soon as I hear from the Emergency Committee in aid of Displaced German Scholars I shall let you know.

Thanking you sincerely for your generous offer of assistance², I am

1. Notiz: *Visitors: Noether, Amale (Emmy), 1933–35, School of Mathematics*

2. Randvermerk, offenbar von A.Flexner: *I made none! – A.F.*

Sincerely yours,
Helen Taft Manning
Acting President of the College

ARCHIVES
Institute for Advanced Study
Princeton, New Jersey 08540

3.5 28.02.1935, Veblen an A. Flexner

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
SCHOOL OF MATHEMATICS

February 28, 1935¹

Dear Doctor Flexner:

I have been thinking over the question about Miss Noether which is implied in the letter from Mrs. Manning. I think that her way of putting the case to Mr. Weaver was unfortunate. If she had said that efforts were being made to raise a fund which would enable Bryn Mawr to keep Miss Noether permanently, it is quite possible that Weaver's response would have been different. I am inclined to think that even now if the matter were put before him in that form it might help. Indeed, if there were some way by which you could let him know that such efforts are being made it might be useful.

It would be possible to say to Weaver (1) that Miss Noether's unique position in the world as the only woman mathematician of the first rank should ultimately make it possible to raise the necessary funds; and (2) that all of us would be prepared to do anything that we could in the way of persuading possible donors to help in this matter.

The actual action agreed upon by the professors of the Institute with regard to a grant is to set aside \$ 1500 to be used as a grant for Miss Noether in the year 1935–36 in case other means of support should fail. This proposal was agreed to (1) in recognition of the fact that Miss Noether has been conducting a seminar last year and this, without compensation, and (2) in view of our appreciation of her intrinsic worth. It is my personal opinion that it would be legitimate to use this money so as to help Bryn Mawr to keep the \$ 1700 which has thus far been raised toward a permanent fund.

I am inclined to think that the view of our group towards further commitments would be something like this: that we should be glad to see further grants made during a period in which an effort was being made to place her permanently at Bryn Mawr or elsewhere; moreover, that in saying this we should be conscious of the possibility that this might become a permanent commitment on the part of the Institute. There is no doubt that, apart

1. Randvermerk: *Faculty: Veblen, Oswald, 1934–35*

from the uniqueness of her position as a woman mathematician, she is quite obviously one of the most important scientists who have been displaced by the events in Germany. Therefore even a permanent commitment could be nothing but creditable to the Institute.

In saying all this, I am conscious that we have already gone pretty far in the way of finding places for the displaced German mathematicians.

Yours sincerely,

O. V.

Oswald Veblen

Dr. Abraham Flexner
20 Nassau Street
Princeton, N.J.
OV:GB

March 1

P.S. It may be that it would be desirable to discuss some scheme by which we would share with Bryn Mawr in the support of Miss Noether, and thereby assure the continuance of the present arrangement, under which she makes a real contribution to the work of the Institute. Perhaps it would be desirable for me to come in and discuss this with you a little more in detail. I feel sure that if something like this were in prospect, it would be a sufficient basis for the continuance of the Rockefeller Foundation grant for at least a year or two longer.

O.V.

ARCHIVES

Institute for Advanced Study
Princeton, New Jersey 08540

3.6 30.04.1935, A. Flexner an Einstein

April 30, 1935

Dear Professor Einstein:¹

Thank you very much indeed for your beautiful tribute to Miss Noether. I shall translate it into English and send it to the *New York Times*, through which it will reach, I think, many of those who should know of her career.

With all good wishes,

Ever sincerely yours,
ABRAHAM FLEXNER

Professor Albert Einstein
2 Library Place
Princeton, New Jersey
AF/MCE

ARCHIVES
Institute for Advanced Study
Princeton, New Jersey 08540

1. handschriftliche Notiz: *Faculty: Einstein, Albert, 1935–1944*

3.7 04.05.1935, Nachruf auf E. Noether, von Einstein

Printed in *The New York Times*, May 4, 1935

IN MEMORIAM
EMMY NOETHER

Professor of Mathematics, Göttingen, 1916–1933

Visiting Professor of Mathematics, Bryn Mawr College, since
1933

Died at Bryn Mawr April 14, 1935

To the Editor of the New York Times:

The efforts of most human beings are consumed in the struggle for their daily bread, but most of those who are, either through fortune or some special gift, relieved of this struggle are largely absorbed in further improving their worldly lot. Beneath the effort directed towards the accumulation of worldly goods lies all too frequently the illusion that this is the most substantial and desirable end to be achieved; but there is, fortunately, a minority composed of those who recognize early in their lives that the most beautiful and satisfying experiences open to human kind are not derived from the outside but are bound up with the development of the individual's own feeling, thinking, and acting. The genuine artists, investigators, and thinkers have always been persons of this kind. However inconspicuously the life of these individuals runs its course, nonetheless the fruits of their endeavors are the most valuable contributions which one generation can make to its successors.

Within the past few days a distinguished mathematician, Professor Emmy Noether, formerly connected with the University of Göttingen and for the past two years at Bryn Mawr College, died in her fifty-third year. In the judgment of the most competent living mathematicians, Fräulein Noether was the most significant creative mathematical genius thus far produced since the higher education of women began. In the realm of algebra, in which the most gifted mathematicians have been busy for centuries, she discovered methods which have proved of enormous importance in the development of the present-day younger generation of mathematicians. Pure mathematics is, in its way, the poetry of logical ideas. One seeks the most general ideas of

operation which will bring together in simple, logical, and unified form the largest possible circle of formal relationships. In this effort towards logical beauty spiritual formulae are discovered necessary for the deeper penetration into the laws of nature.

Born in a Jewish family distinguished for the love of learning, Emmy Noether, who, in spite of the efforts of the great Göttingen mathematician, Hilbert, never reached the academic standing due her in her own country, nonetheless surrounded herself with a group of students and investigators at Göttingen, who have already become distinguished as teachers and investigators. Her unselfish, significant work over a period of many years was rewarded by the new rulers of Germany with a dismissal, which cost her the means of maintaining her simple life and the opportunity to carry on her mathematical studies. Far-sighted friends of science in this country were fortunately able to make such arrangements at Bryn Mawr College and at Princeton that she found in America up to the day of her death not only colleagues who esteemed her friendship but grateful pupils whose enthusiasm made her last years the happiest and perhaps the most fruitful of her entire career.

ALBERT EINSTEIN

Princeton, New Jersey
May 1, 1935

ARCHIVES

Institute for Advanced Study
Princeton, New Jersey 08540

Kapitel 4

Aus dem Archiv der New York
Public Library

4.1 12.06.1933, Lefschetz an Duggan

PRINCETON UNIVERSITY
PRINCETON NEW JERSEY

June 12, 1933.¹

Dr. S.P. Duggan
2 West 45th Street
New York, New York.

Dear Dr. Duggan:

I am endeavoring to make connections with some wealthy people in Pittsburgh, one of them a former Bryn Mawr student, with a view of raising a fund to provide a research associatship at Bryn Mawr for Miss Emmy Noether. As you may know, she is one of the most distinguished victims of the Hitler cold pogrom and she is victimized doubly; first for racial reasons and second, owing to her sex. It occured to me that it would be a fine thing to have her attached to Bryn Mawr in a position which would compete with no one and would be created ad hoc; the most distinguished feminine mathematician connected with the most distinguished feminine university. I have communicated with Mrs. Wheeler, the Head of the Department at Bryn Mawr, and she is not only sympathetic but thoroughly enthusiastic for this plan.

So far as I know, your organization is the only one which is endeavoring to do anything systematic to relieve the situation of the stranded German scientists. As I do not think random efforts are advisable, I wish first of all to inform you of my plan. Moreover, if I were to succeed only partially, would it be possible to get any aid from your organization? I would greatly appreciate your informing me on this point at your earliest convenience.

In the preliminary communication with my intended victims I mentioned the following proposal: to contribute enough annually to provide Miss Noether with a very modest salary, say \$ 2000. and a retiring allowance of \$ 1200.

Yours very sincerely,

S. Lefschetz.

1. Randvermerk: *EM—MW.*

SL/AF *Miss N. is in her early fifties*

NOTICE: This material from the Manuscripts and Archives Division may be protected by copyright law (Title 17 U.S. Code). **THIS COPY IS FOR PERSONAL USE ONLY.** No part may be sold, loaned, copied, or published without the written permission of the New York Public Library.

4.2 03.11.1933, Kline an Murrow

COPY

UNIVERSITY OF PENNSYLVANIA
THE GRADUATE SCHOOL
PHILADELPHIA

November 3, 1933

Dr. E.R. Murrow
2 West 45th Street
New York City

Dear Dr. Murrow:

I was very happy to receive your letter of November 2, in which you open the possibility of placing a German mathematician in the Graduate School at the University of Pennsylvania. In order to make the decision quickly, I wonder whether you could tell me whether Professor Kurt Reidemeister is still available.

Also, do you have a list of displaced mathematicians who have not been placed up to this time.

Awaiting your reply, I shall speak with Professor Hermann Weyl, who is lecturing at Swarthmore, and with Professor E. Noether, who is arriving at Bryn Mawr this week-end. Thus, I hope upon the receipt of your letter to be able to give you our choice within a very few days.

With kindest regards, I am

Sincerely yours,

(signed) J.R. Kline¹

NOTICE: This material from the Manuscripts and Archives Division may be protected by copyright law (Title 17 U.S. Code). THIS COPY IS FOR PERSONAL USE ONLY. No part may be sold, loaned, copied, or published without the written permission of the New York Public Library.

1. Initialen undeutlich

Kapitel 5

Register

Ackermann–Teubner, 28
 Ahman, 69
 Albrecht, 67
 Anspach, 54
 Artin, 21, 22, 28

 Bannow, 8
 Bernheimer, 54
 Bieringer, 70
 Billikopf, 60, 71–73, 82
 Bohr, 12
 Born, 67
 Brauer, 47, 52, 55, 57
 Brauer, F., 76
 Brauer, G.U., 75
 Brauer, I., 75
 Brauer, R., 45, 75

 Chow, 8
 Cohn, 41, 73
 Courant, 49, 57, 63, 67
 Curie, 38, 81

 Dahlmann, 67
 Davenport, 8
 Dechamps, 8
 Dedekind, 14, 21, 22, 24, 29, 63
 Derry, 8
 Deuring, 43
 Dresden, 36, 38, 39, 80, 81

 Einstein, 60, 62, 70
 Ernst–August von Hannover, 67

 Ewald, 67

 Franck, 67
 Frobenius, 24
 Furtwängler, 12

 Gauss, 68
 George II. von England, 67
 Germain, 29
 Gervinus, 67
 Grassmann, 21, 22
 Gray, 54
 Grimm, 67

 Hardy, 12
 Harvey, 53, 54
 Hasse, 12, 21, 22, 63
 Heitler, 67
 Hensel, 18
 Hentzelt, 17
 Hicks, 53, 54, 58, 64
 Hilbert, 88
 Hopf, H., 74
 Horton, 70
 Huff, 51
 Hughes, 75

 Jacobson, 76

 Kauffmann, 36
 Kaufmann, 80
 Knauf, 8
 Kohlhas, 71, 72

Kovalevski, 39
 Kowalewska, 17, 29
 Kronecker, 21, 22, 24

 Lewy, 67
 Littauer, 60, 82

 Manning, 84
 Meitner, 29
 Movitz, 58
 Mowitz, 54

 Neugebauer, 9
 Noether, F., 53, 57, 63, 65, 69, 71–73
 Noether, G., 69, 71–73, 76
 Noether, H., 69, 72, 73
 Noether, M., 15, 21, 22, 51, 58, 63, 69
 Nöther, O., 45
 Nordheim, 67

 Park, 31, 32, 34, 47, 56, 58
 Perron, 12

 Rademacher, 45, 57, 63, 66
 Reestman, 19
 Reidemeister, 92
 Rella, 12
 Richards, 53, 54
 Richardson, 49
 Riemann, 21, 22
 Riesman, 54
 Rockefeller, 82, 85
 Roquette, 75

 Schouten, 12
 Schwarz, L., 8
 Segre, 12
 Shapley, 73
 Shoda, 12
 Siegel, 12

 Speiser, 12, 43
 Springer, 58
 Struik, 75
 Szekeres, E., 75
 Szekeres, G., 75

 Takagi, 12, 23
 Taussky, 55
 Tsen, 8

 Ullrich, 18
 Ulm, 8

 Valentiner, 7
 van der Waerden, 12, 21, 22
 Veblen, 50
 Vorbeck, 8

 Ward, 78
 Weaver, 84
 Weber, 67
 Wedderburn, 25
 Weierstrass, 17, 21, 22
 Weyl, 12, 45, 49, 54, 56, 60, 62, 67,
 73, 74, 92
 Wheeler, 34, 53–55, 60, 78
 Wichmann, 8
 Wiener, 39